

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeitdruck
Tageblatt Riesa.
General Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Oberstaatsamts Meißen bestimzte Blatt.

Gesetzdruck
Dresden 1888.
Postfach
Riesa Nr. 52.

Nr. 158.

Montag, 4. Juli 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezahlbarkeit, gegen Vorabzahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Staates von Produktionsverzweigungen, Erhöhungen der Zölle und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Rummel des Kunden sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Ereignis an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 km breite, 3 km hohe Grundfläche (6 Eihen) 26 Gold-Pfennige; die 20 km breite Flächenlage 100 Gold-Pfennige je traubender und noblerer Tag 50%, Aufschlag. Seite Tafel. Gewilligte Rabatte erlaubt, wenn der Betrag verfüllt durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftrag gegeben in Konkurrenz steht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsschulden — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Geschäftsräume 59. Dienstsitzort für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Wirtschaft: Wilhelm Ditsch, Riesa.

„Abrüstungs“-Kompromiß.

Die starke Stimmung der Genfer Dreimächtekonferenz ist recht plötzlich in ihr Gegenteil umgewandelt worden. Was man vor einigen Tagen noch sicher für unmöglich hielt, ist eingetreten: England in dem starken amerikanischen Druck gewichen. Hat sich bereits erklärt, eine gründliche Revision seiner bekannten Vorschläge vorzunehmen, eine Revision, die zwar nicht die Gesamtheit des Vorschlags grundlegend ändern will, die aber doch in manchen Punkten ein Entgegenkommen zeigt, das den Amerikanern unter Umständen gestattet, ihre Bedenken fallen zu lassen. Interessanter als die Einzelheiten dieses Kompromisses selbst sind vielleicht die Begleitumstände, unter denen es ausstande kam. Wie sich jetzt erst herausstellt, hat diese amerikanisch-englische Meinungsverschiedenheit in Genf den gesamten diplomatischen Apparat Washingtons und Londons in Bewegung gelegt. Amerika begnügt sich nicht nur, durch seine Presse eine Meinung gegen die englischen Vorschläge zu dokumentieren, es entschließt sich auch, wie jetzt erst bekannt wird, zu einem offiziellen Schritt in London selbst. Die Vorstellungen der amerikanischen Regierung in der Themenstadt waren unmissverständlich deutlich. Die Washingtoner Regierung sich London nicht darüber im Zweiteil, daß nach ihrer Ansicht die Genfer Konferenz, wenn auf der alten Basis weiter verhandelt werde, nicht mehr eine Übereinstimmung wäre, sondern die größte Ausrüstung, die jemals auf einer derartigen Konferenz beschlossen worden sei. Diese einmütige Stellungnahme Amerikas gegen das englische Projekt verfehlte nicht ihren Einschlag. Infosem wurde der englischen Regierung ein Nachgeben leichter gemacht, als Washington sich immerhin bereit erklärte, in die Bildung einer technischen Kommission einzumischen, die die strittigen Fragen bei Heraufsetzung der Vintenzahlsgrenze in den nächsten Jahren vorbereiten sollte, um sie dann auf den zweiten Washingtoner Revolutions-Konferenz verarbeiten zu einer gemeinsamen Resolution der drei Mächte vorlegen zu können. Diese amerikanische Bereitwilligkeit machte London das Radfahren etwas schwieriger. Neben das Kompromiß selbst sind die genauen Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben worden. Immerhin scheint festzustehen, daß Amerika und England sich darüber geeinigt haben, den Text von Washington, der die damaligen fünf Mächte noch immer bindet, auch weiterhin in Kraft zu lassen. Die an der zur Zeit in Genf stattfindenden beteiligten drei Mächte werden jedoch gemäß dem Kompromiß-Vorschlag in einer der nächsten Sitzungen der Konferenz ihre Bedürfnisse an Groß-Kommissionen für die Zeit nach 1931 erklären. Das wären so im großen und ganzen die Gedankengänge des Kompromisses, dessen Einzelheiten jedoch einer längeren Ausprache in Genf vorbehalten bleiben. Nach der Stimmung, die augenblicklich in Genf herrscht, scheinen dem englischen Bunde nach einer möglichst weitgehenden Festlegung der einzelnen Schiffslinien keine allzugroßen Schwierigkeiten mehr entgegenzustehen. Ein Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen würde die Gestaltung der U-Boots-Frage und besonders noch die endgültige Klassifizierung der Kreuzer und Berührer sein. Aber trotz dieser Kompliziertheit der technischen Fragen und der Beharrlichkeit, mit der noch die einzelnen Delegationen auf ihrem Standpunkt bestehen, wird man ferner Prognose stellen, wenn man behauptet, daß die Genfer Dreimächte-Konferenz bereits ihren kritischsten Berg überschritten hat.

Die Konferenz der Notenbanken.

Die gesamte amerikanische Presse bewertet die in diesen Tagen in New York zusammengetretene Konferenz der Leiter der deutschen, der englischen, der amerikanischen und der französischen Notenbanken als eins der wichtigsten Ereignisse der letzten Jahre. Wenn auch der größte Teil der von den amerikanischen Journalisten aufgestellten Bedingungen als weit übers Ziel geraten bezeichnet werden muß, so sind sie doch symptomatisch für das große Interesse, das man in Amerika allenthalben dieser Aussprache entgegenbringt. Immerhin ist es zweckmäßig, die übertriebenen Melbdungen, die besonders die New Yorker "World" über den Inhalt der Aussprache bringt, die realen Wirklichkeit etwas näher zu rücken. Das Blatt glaubt, daß in dieser Konferenz der Notenbanken nicht nur die Frage einer Revision des Dawes-Plans, sondern auch die Frage der Zurückführung der französischen Truppen vom Rhein ernsthaft behandelt werden. Wobei die amerikanische Weltung die erstaunliche Tatsache zu verhindern weiß, daß England Deutschland in seinen Forderungen unterstützen werde, falls das Reich Großbritannien bei seiner Einkreisungspolitik gegen Frankreich fehle. Diese Bedingungen der New Yorker Zeitung dünnen uns recht unwahrscheinlich. Unseres Wissens soll auf dieser unverbindlichen Aussprache der Notenbanken in der Hauptfrage das Problem des internationalen Geldmarktes und die Zusammenarbeit der Notenbanken einer näheren Prüfung unterzogen werden. Da die Meinung der französischen Währung selbstverständlich nicht unbeeinflußt von den deutsch-französischen Beziehungen liefern kann, so ist es möglich, daß auch diese Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden. Mit der großen Politik selbst dürfte die Aussprache jedoch nichts zu tun haben.

Bon der Dreimächtekonferenz in Genf.

Beratung der Kreuzerfrage in Genf?

Washington. Die amerikanischen Vertreter auf der Dreimächtekonferenz wurden angewiesen, sich gegen den britischen Vorschlag, die Kreuzertonnage auf 800 000 Tonnen zu erhöhen, zu wenden. Der amerikanische Vorschlag sieht eine Tonnage von 900 000 Tonnen vor. Es veranlaßt, daß, wenn Großbritannien auf der Basis von 8 oder auf 900 000 Tonnen bestehen sollte, Gibson gezwungen sein würde, seine Bemühungen für eine Vereinigung in der Kreuzerfrage einzustellen. Gibson werde sich auch dann lediglich auf die Reichs-, und Unterseebootsfrage beschränken und die Kreuzerfrage würde auf das Jahr 1931 vertagt werden. In diesem Jahre sollen nämlich die fünf Mächte des Washingtoner Abrüstungskommens zusammentreten, um die Bestimmungen des Abkommens einer Revision zu untersuchen. Man hofft, daß die britischen Delegierten die Konferenz nicht zum Scheitern bringen, sondern ein Kompromiß vorzuschlagen würden. Eine Reduzierung der Tonnage auf 400 000 Tonnen würde, wie man glaubt, für die Vereinigten Staaten annehmbar sein.

Vorstandssitzung des Deutschen und Preußischen Städtebundes.

Freiburg i. Br. In der am Sonnabend hier unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Höh-Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen und Preußischen Städtebundes, der aus allen Teilen des Reiches stark besteht ist, wurden u. a. aktuelle Probleme der Städte- und Finanzgesetzgebung besprochen und die grundlegende Stellungnahme zum Reichsabgabenbesatz gelaufen. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde eine Einschätzung angenommen, in der gegen die Jurisdiktion der Städte bei der Zusammenlegung des endgültigen Reichswirtschaftsberichts Steuerung genommen wird. Im Anschluß an die Vorstandssitzung des Deutschen Städtebundes führte Präsident Dr. Maier vor den Vertretern der südwürttembergischen Presse u. a. aus:

Bei der Bearbeitung der kommunalen Aufgabenwirtschaft wird im Ausland vielfach übersehen, daß unsere Gemeinden eine Reihe von Aufgaben übernehmen müssen, die in kapitalistischen Ländern entweder gar nicht entstehen oder dort von privater Wohlfahrtspflege erfüllt werden können. Es ist in dieser Beziehung schlechterdings nicht möglich, die Verhältnisse des Deutschen Reiches, das 22 Millionen Steuerzahler hat, mit denen Amerikas zu vergleichen, das infolge seines Reichstums alle Einnahmen unter 8000 Mark freilassen kann.

Besondere Aufwendungen müssen die Gemeinden machen, um allmählich die gesundheitlichen Schäden zu überwinden, die durch die Hungerblöße des Krieges in der deutschen Bevölkerung entstanden sind.

Die durch den Krieg verursachte Wohnungsknappheit wirkt sich ganz besonders in den großen Städten aus. Trotz des Wohnungsdrecks hält der Zugang nach den großen Städten an. Es wird leichter möglich sein, die zweiten und dritten Bauernsöhne und die Landarbeiter durch Siedlung auf der ländlichen Scholle festzuhalten, als die nach der Stadt eingewanderte Bevölkerung wieder auf das Land zurückzufallen. Durch finanzielle Ausbesserung der Städte kann das Problem des Landflucht nicht gelöst werden! Der Deutsche Städtebund wendet sich gegen weitere Einschränkung der städtischen Wohnungsbaumittel durch Bildung neuer Ausgleichsfonds.

Der Erweiterung des kommunalen Aufgabenkreises steht eine starke Einschränkung der finanziellen Bewegungsfreiheit gegenüber. Die ersten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik erhaben den bereits in der Debatte des Deutschen Städtebundes gelieferten Nachweis, daß der Steuerbedarf der Städte gemessen an dem Bedarf der beiden anderen Hauptsteuererläufer (Reich und Länder) am wenigsten gestiegen ist. Eine völlige Verschiebung der Anteilsverhältnisse am Steueraufkommen ist eingetreten. Das Reich war früher an der Einnahmensteuer überhaupt nicht beteiligt. Die Einnahmensteuer war ausschließlich den Ländern und Gemeinden überlassen. Heute hat sich das Reich mit 17,1 v. H. eingeschoben, um seine Kriegsaufwendungen zu decken; die Länder könnten ihren Anteil erhöhen; die Gemeinden haben dagegen von ihrer früheren Beteiligung (56,4 v. H.) außerordentlich eingebüßt (37,7 v. H.).

Der letzte Finanzangst hat die Stellung der Gemeinden dem Reich gegenüber weiter verschärft. So bedeutsam auch sich der Gedanke der Steuervereinheitlichung ist, so nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß mit dieser Geschiebung nicht gleichzeitig eine erneute zwangsweise und soziatische Entzettelung der gemeindlichen Einnahmen verbunden werden darf. Eine weitere Schwärmung der Einnahmegebarung der Gemeinden ist umso weniger erträglich, als die vom Reich angekündigte Befolgsabstufung sich selbstverständlich auch auf die Gemeinden auswirken wird. Sollte das Reich es ablehnen, hierfür den Gemeinden besondere Einnahmequellen zur Verfügung zu stellen, so

Amerikanische Blätterstimmen zur Dreimächtekonferenz.

Washington, 3. Juli. Die höchste Presse blickt mit Bedrückung auf die Entwicklung der letzten Woche in Genf zurück. Die etwas grettere Stimmung der ersten Tage hat einem verdünnten Tone Platz gemacht, und mit Genugtuung wird immer wieder darauf hingewiesen, daß durch Briggemans Bestellung eines Ansprechers Amerikos auf Partei seiner Seemacht mit England die Lust gereinigt und eine Einigung ermöglicht wurde. "World" weist darauf hin, daß Amerika wahrscheinlich seinen Anspruch auf Partei praktisch gar nicht anstreben werde und lediglich sein Recht darauf bestätigt haben will. Auch "Washington Star" schreibt, daß Amerika im Interesse der Seeverzähler nicht bis zur englischen Kreuzertonnage kommen werde, und daß Amerikas Hauptziel jetzt erreicht sei.

"New York Times" nimmt heute zum ersten Male zur Genfer Konferenz Stellung und erklärt im Gegentrage zu den genannten Blättern, England habe nicht nachgegeben, sondern lediglich ein Mißverständnis aufgelöst. Dieser angebliche Erfolg Amerikas bringe die Vereinigten Staaten dem Ziel einer Verringerung der Rüstungen um keinen Schritt näher. Das große Problem bleibe nach wie vor bestehen, indem Amerika an seinem Vorschlag auf Herabsetzung der Tonnage auf die Hälfte des englischen Vorschlags festhalte.

würde letzten Endes eine erneute Verschiebung des Gewichtsvergleichs zu Ungunsten der Gemeinden erreicht. Die deutschen Städte leben sich in der Vertreibung ihres bestreiteten Interesses heute vielleicht durch eine lädierte politische Einstellung mancher Behörden schaden. Die Zurückstellung, welche die häflichen Belange durch die in der Regierungsvorlage vorgesehene Verminderung der Zahl ihrer bisherigen Sitz im Reichswirtschaftsrat erfahren sollen, zeigt augenscheinlich, wie wenig man die Bedeutung der Städte für das gesamte Wirtschaftsleben erkennt. Die Frage hat aber auch eine außerordentliche staatliche Bedeutung. Die Reichssteuergebung regelt die wichtigsten kommunalen Fragen (s. B. Steuern, Wohlfahrt, Aufwertung usw.), auf der anderen Seite ist den Gemeinden bei der jewigen Verwaltungsbereichsfestsetzung eine Möglichkeit gegeben, ihre Interessen bei diesen Fragen in ausreichender staatlicher Form wahrzunehmen. Es mag manchen Stellen bewogen erscheinen, das Band gegen die Städte anzupreisen, aber Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Eine verantwortungsbewußte Stadtpolitik wird sich zum Ziel setzen, ihrer Interessenvertretung auch in der Ausgestaltung unseres Verfassungsbildes Rechnung zu tragen.

Bon der Seeabrüstungskonferenz.

Genf. Zur Sitzung des Expertenkomitees der Seeabrüstungskonferenz vom Sonnabend vernimmt man noch, daß die getroffene vorläufige Einigung betreffend die Charakteristiken der Unterseeboote nur gewisse Punkte von untergeordneter Bedeutung betrifft. Über die wichtigen Punkte konnten sich die Vertreter noch nicht einigen. Besonders besteht noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Großbritannien, das die Tonnage der Unterseeboote in zwei Kategorien von 800 Tonnen und 1800 Tonnen trennen will, und den Vereinigten Staaten und Japan andererseits, die dies Unterscheidung nicht anerkennen wollen. Die Frage wurde auf eine spätere Tagung verschoben.

Kriegsverstümmelte und Frontkämpfer.

Genf. Am Sonnabend tagte in Genf das Internationale Komitee der Kriegsverstümmelten und früheren Frontkämpfer. Es hat beschlossen, daß die 3. Internationale Konferenz der Kriegsverstümmelten und ehemaligen Frontkämpfer am 25. September 1927 in Wien stattfinden soll.

Keine Rücktrittsdrohung des Reichsministers Schiele.

Berlin. Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes, wonach Reichslandwirtschaftsminister Schiele im Zusammenhang mit der Ablehnung der Bollerhöhungen für Kartoffeln und Zwiebeln durch den Reichstag mit seinem Rücktritt gedroht habe, trifft, wie verlautet, nicht zu. Wie es in der Täglichen Rundschau heißt, liegt nicht der geringste Grund vor, von einer Rücktrittsdrohung innerhalb der Koalition zu sprechen, die auch nicht nach einem neuen Kompromiß falle. Die Regierung beharrte auf ihrer Vorlage, und die Regierungskoalition werde ihr dabei zustimmen. Das Blatt sagt übrigens die Hoffnung, daß die Entwicklung, die durch den Beschuß des Reichsrats entstanden ist, sich wieder lösen werde und stützt sich dabei auf die Annahme, daß tatsächlich der Vertreter des Landes Sachsen im Reichsrat infolge der Neubildung der sächsischen Regierung (das sächsische Wirtschaftsministerium befindet sich jetzt in deutschnationalen Händen) mit neuen Instruktionen verliehen werde, sobald die Tarifvorlage des Reichsregierung doch noch eine Mehrheit im Reichsrat erhalten werde.

Dortliches und Sächsisches.

Miesa, den 4. Juli 1927.

* Wettervorbericht für den 5. Juli.
Wittert von der Süd. Bandeswetterwarte zu Dresden. Wechselt, zeitweise noch schwach bewölkt, im späteren Verlaufe wieder etwas Regung zur Unbeständigkeit, warm bis sehr warm, schwere bis mäßige, in höheren Lagen geringe Lebhafe Winde aus südlichen Richtungen.

* Das Wetter, welches gestern seinen Anfang nahm, batte trotz der Ungnade der Witterung Tauende von Schlechtern nach dem Stadtrock und der Weltweise auf die Hände gebracht. Der Sonntag vormittags mit den niederschlagsreichen Regenmassen ließ natürlich alle Hoffnung auf Abhaltung des Festes schwanken und so hoffte denn auch die Festleitung einen Teil der Musik abfallen, um die Unferten zu verringern. In entgegengesetzter Weise hatte Herr Stadtmauerdirektor Beier nach Name der Sache die dies nicht benötigten Musiker noch anderweitig untergebracht. Wider Erwarten brachte dann der Nachmittag schönes Wetter; die Konzerte konnten aber aus dem vorhermündeten Grunde nicht abgesagt werden und die Festleitung batte daher die verehrten Besucher um Entschuldigung. Heute ist Fortsetzung des Festes mit großem Konzert der gesamten Kapelle und zum Schluss prächtiges Feuerwerk. Die Feuerwehr ist durch Anhänger von Sägemühlen in sangerbaren Zustand versetzt worden.

- Autounfall. Gestern abend in der ersten Stunde ereignete sich auf der Baustelle der Landstraße am Übergang der Bahnlinie Miesa-Lommachus ein Autounfall, durch den der dort in Ausübung seines Dienstes befindliche Beamte, 28 Jahre alte, verhältnisse Schrankenwärter Otto Steinhardt aus Törschnitz bei Lommachus erheblich verletzt worden ist, sodass seine Überführung nach dem Krankenhaus erfolgen muste. In Erwartung des von Brausius verfehlenden Sängerkonzerths wurden an genannter Stelle die Schranken heruntergelassen. Zu demselben Augenblick passierte in der Richtung Miesa-Baustelle ein Privatauto den Bahnübergang und durchbrach die vorderste Schranke. Durch den Aufprall wurde der an der Schrankenwand beschäftigte Wärter in den Straßenrabatt geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Unglücksfall wurde von den Insassen des fraglichen Autos aufgehoben und mittels dieses Autos nach dem Stadtkrankenhaus transportiert.

- Unfall im Bauhauptwerk Miesa. Am 2. Juli traf verunlückt in der Abteilung Martinwerk der Schlosser Mag. Peter aus Altdorf. Peter hatte während des Betriebes einige Arbeiten an der Kranbahn auszuführen. Hierbei hatte er den herabfallenden Kran nicht bemerkt und wurde von selbigem gegen die Eisenkonstruktion gedrückt. Peter erlitt an den eisernen Gelenkschleifungen einen Unterschenkelbruch links und eine schwere Brustverletzung. Der Verlehrte wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht.

* Eisenbahnunfall. Auf Haltestelle Glashütte ist am Sonnabend nachmittag beim Rangieren ein beladenes Güterwagen aus den Gleisen gefahren, wodurch der Verkehr der Linie Dresden-Miesa-Leipzig vorübergehend gestört wurde, sodass die um diese Zeit verkehrenden Personenzüge erhebliche Verspätungen erlebten. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

* Polizeidienst. Ein hier festgenommener Fürsorgeprüfung hat eine braune Attentatske bei sich gebaut, deren Erwerb er unglaubliche Angaben macht. Um der Tat bestellt ein schwarzer oder dunklergrauer grau abgerundeter Bademantel enthalten gewesen sein. Vermutlich ist die Attentatske am Sonnabend, den 2. 7. 1927, nachmittags in der Badeanstalt Miesa oder in deren Nähe gestohlen worden. Der Eigentümer wird gebeten, sich umgehend beim Kriminalpolizei Miesa zu melden.

* Bei der Stadtsparkasse Miesa mit Zweigstelle Gröba wurden im Monat Juni 1927 auf Einlagebücher eingezahlt 143136 RM. in 1170 Posten gegen 94398 RM. in 777 Posten im gleichen Monat des Vorjahrs, dagegen zurückgezahlt 66349 RM. in 887 Posten, im Vorjahr 80399 RM. in 171 Posten. Im Monat Juni 1927 wurden 162 neue Einlagebücher ausgestellt. Das gesamte Einlageguthaben beziffert sich Ende Juni 1927 auf rund 2130000 RM.

* Steuererleichterungen wegen Ernteschäden. Das Ministerialblatt sowie die Innere Verwaltung veröffentlichte eine Ministerialverordnung und Richtlinien betr. Steuererleichterungen wegen Ernteschäden.

* Die Wünsche des Sächsischen Einzelhandels. Die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft hielt am 1. 6. Mie. in Dresden eine aus allen Säulen Sachsen besuchte Geschäftsführertagung ab. Zusätzlich wurde der geschäftsführende Vorstand Professor Dr. Kastner über Steuerfragen. Professor Stochan berichtete über die Auswirkungen des Arbeitszeitgesetzes auf den Einzelhandel, sowie über die geplanten Änderungen des Wettbewerbsgeleis. Zur Frage der Wohnungswirtschaft wurde darauf hingewiesen, dass im Widerdruck zum Grundgedanken der Pachtverordnung eine schätzungsweise weitere Preisabschöpfung gefordert würde. Ein Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Neuregelung der Bestimmungen über Mieterschutz und Mieteintigungsbämter die Schaffung obligatorischer Schiedsgerichte und die Gewährung eines Vermögensrechtes an den bisherigen Mietern vorzunehmen, wurde einstimmig genehmigt. Dr. Danck berichtete über die Gründung der Elgas G. m. b. H. Werner wurde die Frage der Verantragung der Konsumvereine zur Gewerbebeuer, die Vermeidung fruchtloser Pfändungen und anderes besprochen.

* Ein Arbeiterrinnen-Vorstand. Der Bandesverband evangelischer Arbeiterrinnenvereine in Sachsen beabsichtigt, ein Vorstand aus gründen, in dem seine Mitglieder und alle dem Verein nahestehenden Arbeiterrinnen zur Erholung Aufnahme finden können.

* Volksbildungshochschulen. Der Verein Volksbildungshochschule e. V. veranstaltet im Einvernehmen mit der Landeskirche für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung vom 17. bis 28. Juli in Frankenberg/Sa. und vom 5. bis 11. August in Löbau zwei Volksbildungshochschulen.

* Geschäftsinographen-Prüfung. Von der Handelskammer Dresden war für gestern eine Geschäftsinographenprüfung vorgesehen. Da jedoch in der Ferienzeit nur eine schwache Beteiligung zu erwarten war, ließ die Handelskammer diese Prüfung ausfallen und wird die nächste Prüfung am 11. September stattfinden lassen.

* Ein Kongress für Blinde wohlfahrt. Der zweite Kongress für Blinde wohlfahrt, gleichzeitig 17. Blindenlehrerkongress, findet vom 2. bis 5. August d. J. in Königsberg statt. Dieser Kongress erhält eine besondere Bedeutung dadurch, dass sich an ihm Vertreter der Blindenorganisationen, Blindenfürsorger, Blindenlehrer und Blindenwirtschaftsdirektoren aus allen Teilen des Reiches, aus der Schweiz, Deutsch-Oesterreich und anderen Nachbarländern, etwa 400, sowie Vertreter der Wissenschaft und der Behörden zu gemeinsamer Beratung zusammenfinden werden.

* Trebsla. Ein Unfall traf Freitag nachmittag auf der Oberstraße Herrn Buchbinder Karl Müller, hier, zu dessen Folgen ihn einige Zeit ans Bett fesseln dürften. Die Feste seines Gesetzes schauten infolge ausgewirbelten Schubes und sprangen zur Seite, so dass das linke Vordecker des schwerbeladenen Wagens dem nebenher laufenden

Passagier, Studenten und Gehuren sich zum Glück nicht verletzt.

* Gohlis. 25 Jahre Bahnhofsviertel. Der heilige Bahnhofsgeist Paul Gohlberger feierte am 1. Juli sein 25-jähriges Goldene Jubiläum. Er erhielt ein Glückwunschkreden von der Reichsbahndirektion Dresden.

* Großkot. Glockenweihe am 2. und 3. Juli. Es klang 4 Uhr, als am Sonnabend nachmittags der mit Blumen geschmückte LKW-Kraftwagen mit den neuen Glocken, angefertigt in den Mitteldeutschen Gießereien in Dauschammer, vor den Kirchenstufen eintraf. Beide wurden sie durch die alte Glocke, welche nun mehr durch dieses leise Freudengetücht ihre Dienste beendet hat. 25 Jahre hat diese Glocke der Gemeinde Freud und Gohl verkündet. Ein inniger Dank wurde den neuen Glocken sodann durch das Gedicht "Es klingt eine tiefe Stimme" vorgetragen von Marianne Brundt, und durch das Bild "Die Stimme röhrt des ewigen Ehre", entworfen vom Männergesangsverein 1886. Aus der Kirche erklang hierauf der Gesang der Gemeinde: "Gott dankt als Gott". Als dann dankte Herr Warmer Hammerländer den Kraftwagen, um die feierliche Weihe der auf diesem beindruckenden neuen Kirchenglocken vorzunehmen. Seiner Rede legte der Herr Warmer die Schriftworte "Glaube, Liebe, Hoffnung", nach denen auch die Glocken benannt werden, zu Grunde. Nach der Rede wurden die alte Glocke vom Turme herabgesolt und die neuen an ihren Platz gebracht. Auflossen wurden sie durch Herrn Schlossermeister Ruhland. Der Sonntag wurde eingeleitet mit einer Morgenmusik des Volksausschusses Gröba an der Kirche. Zugleich des reuerlichen Wetters hatten sich zahlreiche Angehörige der Gröbiger Gemeinde eingefunden. Auch der Amtsgerichtsbeamte stand unter starker Bekleidung dort. Die Predigt hielt Herr Oberkirchenrat Scheffrau aus Großenhain und endlich, nach langem, feierlichem Warten erklang gegen 11 Uhr das Geläut der neuen Glocken vom Turme. Auch für den Amtsgerichtsbeamten hatte man Herrn Oberkirchenrat Scheffrau gewonnen. Den Salut des Festes bildete am Abend eine Feier im Saale des Herren Werdt. Nach einleitendem Volksliedvortrage hielt Herr Warmer Müller, Frauendorf, die Anwohner herzlich willkommen und sprach anschließend über den Begründungsweg der Glockenweihe. Herr Lehrer Georg Meyer erfreute die dankbaren Zuhörer durch einige Solosolitäts. Mit großem Erfolg wurde das Theaterstück "Raub" — vom Mädchendorf unter Leitung des Herrn Starres Hammerländer und Gattin — mit bestem Erfolg aufgeführt und aufgenommen. Herr Oberkirchenrat Niedel dankte den Gemeindeangehörigen für die so zahlreiche Beteiligung an den Weihefeierlichkeiten; besondere Dankesworte richtete er an Herrn Starre Hammerländer und dessen Gattin für die aufopfernden Mühen um das Wohlseinen des Festes. Den Abschluss des Familienabends bildete ein Filmvortritt über die "Blindengeschichte in den Mitteldeutschen Städten". Doch bestridet verließ man nach beendeten Dorfbildungen den astlichen Raum.

* Mügeln. Ein Unhold. Am 20. Juni sprach im Mügelnburger Hof ein unbekannter Radfahrer in den Nachmittagsstunden eine Ehefrau an und verführte sie zu vergewaltigen, indem er sie am Arm packte und über die Straße schleppete. Aber die tapfer Frau leistete energischen Widerstand, so dass der Unbekannte von ihr abließ und die Flucht ergaß. Er musste Kratzwunden im Gesicht davongetragen haben. Der Unhold wird wie folgt beschrieben: 1,60 Meter groß, stark, untersetzt, braun gebräunt, Gesicht, braunes Haar, lange Hosen. Wahrnehmungen wolle man der Gemeinde oder der Polizeidienststelle mitteilen.

* Klosterburg. Gewittersturmabend. Der am Freitag in unserer Gegend eingetretene Gewittersturm hat an der Straße von Leisnig und Bautzen und darüber hinaus recht ansehnlichen Schaden verursacht. Weitwirksame von den Blaumendämmen lagen auf und neben der Bahnstraße und einige Bäume waren ganz entwurzelt. Einer von 80 und etlichen Jahren angeplankten Birke, welche vor der Klosterbacher Muldenbrücke die Straße zerteilt, legte der Sturm die prächtige Krone zur Erde. Auch Kirchdäume an der Tautendorfer Schäferreihe konnten dem Elemente nicht widerstehen und stießen mit ihrer wertvollen Krone noch nicht reifer Kirchen dem Sturme zum Opfer. Seladene Heusuder auf der Borsigwiese warf der Sturm um und konnten nicht in das Trockne gebracht werden. Auch im Hochwaldneben der Wald entwurzelte der Sturm Bäume und einige brach er über dem Erdoden ab.

* Leipzig. Franzicus Nagler Ehrenbürger der Stadt Leipzig. Am Sonnabend beging der gemütliche Heimatdichter und Komponist Franzicus Nagler sein 50jähriges Kantorenjubiläum in Leipzig. Aus Anlass dieses Jubeltages, mit dem zugleich das zweite Leipziger Heimatfest verbunden worden ist, wurde Nagler von den lädtischen Bürgerstädten in döbelner Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Leipzig bestmöglich der Ehre, Gedung und Förderung der Kirchenmusik zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannt. Der Ehrenbürgertitel wurde ihm durch eine Abordnung des Rates überreicht.

* Rödelsdorf. Erdbeverbund im Flugzeug. Wie gemeldet, waren in diesem Jahre erstmals Lößnicker Erdbeeren durch einen heiligen Besitzer durch ein Flugzeug nach Rovensdorf verbracht worden. Die Früchte haben den Lufttransport ausgezeichnet überstanden. Nach diesem gelungenen Versuch bestätigt man, den Luftverband im nächsten Jahre in größerem Maßstab durchzuführen.

* Dresden. Abteilung des Justizamtsbüros Bünz. Am Freitag versammelte der aus seinem Amt scheidende Justizamtsbüro Bünz die Beamten und Angestellten des Justizamts um sich und verabschiedete sich in verschiedenen Worten von ihnen. Namens der Beamtenschaft dankte der Ministerialdirektor Dr. Wulff dem Scheidenden mit einer Ansprache, in der er dessen Bedeutung als Jurist, Staatsmann und Mensch würdigte und ihm die heraldischen Würdchen für die Zukunft übermittelte. Minister Bünger verabschiedete sich dann von jedem der Anwesenden noch persönlich. In feiner Stille ist, wie bekannt der Bandabteilung des Justizamts ernannt worden.

* Dresden. Wettbewerbsauflösungen. Das Kriminalamt Dresden teilte mit: Wegen Wettbewerbsauflösungen und zahlreichen Beträgen wurde am 1. Juli der 87 Jahre alte kaufmännische Angestellte Rudolf Schneider von hier festgenommen. Schneider verfügte wertlose Wettbewerbsdurchbruch, dass er an Stelle der gewerbeten und im Rennen nicht gekommenen Werde an Hand der Spurberichte die Namen der Siegerpferde einzogte. Diese gefälschten Scheine zeigte er bei Galtwirten und ihm sonst bekannten Personen vor und erlachte um ein Darlehen. Er gab an, dass er die Scheine bei seinem Buchmacher nicht einlösen könne, da dieser zur Zeit geschlossen habe, er aber sofort eine bestimmte Geldsumme haben müsse, um ein äußerst günstiges Geschäft abschließen zu können. Sein Trick glückte in den meisten Fällen und erst hinterher, wenn die Betrogenen die Scheine beim Buchmacher vorlegten, wurden sie die Höhlungen geworben. Schneider hat auf diese Weise Eingangsbeträge von 10 bis 80 Mark erlangt.

* Dresden. Von der Vogelwiese. Die "Dr. Röder" schreibt u. a.: Noch am Sonntag mittag hatte es den unglücklichen Stern sieben. Sowohl hatte der Sonnabend d' wettermäßig verheißen mit Sonnenchein und sommerlicher Wärme begonnen, aber schon in den zeitigen Nachmittagsstunden zogen dunkle, regenschwere Wolken auf und es entzündete ein heftiges Gewitter, das die neue schöne Wiedenstadt gründlich einweichte. Dies wiederholte sich bis zum späten Abend

noch einiges Mal. An einem Wetterfeststag der Sonne war dabei nicht zu denken. Wiederumgut lag man in den Wiesen, nur bei einem war der Spaziergang eingeschlagen. Weit spielten die Kapellen über ziemlich leeren Wiesen. Zwischen den Buhnenreihen zu Intervallen, bereitete am Sonnabend keine reine Freude, denn die Wege waren allmählich gründlich geworden und große Pachen hinderten manchmal das Hochkommen überhaupt. Die Vogelfangstgäste ist von jeder darauf bedacht gewesen, die Straßen auf der Wiese in gutem Zustande zu erhalten, gegen solche Regenfälle aber ist sie machtlos. — Am Sonntag soll es nicht viel anders werden zu wollen. Womöglich kann man den Regen fast unaufhörlich an die Hände klatschen und am späteren Vormittag wedelt ein warmer Zug den anderen seit ohne Unterbrechung ab. Mit großer Sorge haben die Schausteller und Reiterantenn nach dem Himmel. Gerade auf die Dresdner Vogelwiese hat man eine große Hoffnung, mitunter die leise, geht. Soll doch das Dresdner Vogelwiese für die vielen Vogelwiesentagstädte entzünden, die das folgende Wetter in diesem Jahr schon verhindert hat. Erfreulicherweise hatte der Himmel aber ein Gutes. Bald nach Mittag teilten sich die Wolken. Die Sonne leckte den größten Teil der Freiheit auf den Wegen der Weltweise wieder auf. Nun wurde es doch noch ein richtiges Vogelwiesenfest.

* Döbeln. Auf einer Wiese war gewaltig. Durch eine Fülle von Schaustellungen der abendlichen Welt, model vielleicht Bill, die labende Wiese oder das Weltkundgebund, bald hier, bald wieder, durch die Vogelwiese, durch Wiederbäumen, Jagdhäuser, Vogelkabinette und viele Karussells bis her zu den beschädigten "Reitbahnen" für die kleine Welt, durch Kanalwände, Hippodrome und vieles andere mehr ist für die nötige Unterhaltung gesorgt. Das auch die leidlichen Geißtäten nicht zu kurz kommen, dafür bilden Gemüde die Gemüte und die Bratwurstzüge, die ihnen verlorenen Duft weithin verbreiteten. In den Verfolgungshallen blinkt wieder das Aluminium, aber auch die Schaustellungen sind wieder das Wiederbäude mit ihrem appetitlichen Inhalt und die haben, — wenn man Glück hat. Eine Reisefest auf der Wiese sind diesmal die Verfolgungshallen mit schönen pädagogischen Erzeugnissen, wie Rosen, Lilienblumen, Hortensien und Walmen. Die früher so beliebten Wissertischen scheinen als Verfolgungsspiel in den Hintergrund gedrängt zu sein, dafür befreit die Schokolade in reizvollen Packungen das Geld. Ein Fortschritt der Zeit hat sich auch das Vergnügungsbedürfnis der kleinen und kleinen angepasst.

* Kamenz. Der Gemeindevorstand Mix aus Michalken lud auf seinem Bauernhof ein, die er aus dem Wald geholt hatte, ob. Nachdem er mit dieser Arbeit fertig war, trug er einige Weißbündel in die Küche. Aus einem dieser Bündel entzündete eine Kreuzotter und biss den Gemeindesprecher. Er konnte das Tier noch töten. Mix liegt schwer frank berniedrig.

* Böhlen. Wetter. Am Freitag abend in der 7. Stunde ging über der Stadt und in der ganzen Umgebung ein schweres Gewitter nieder, begleitet von wolkendichten Regen und strömendem Hagelsturm, der an den Gläsern teilweise größere Schäden anrichtete. Der Blitz hat an 6 Stellen der Umgebung eingeschlagen und zwar in Borsig, Ilbitz a. T., Dobranitz, Bobla, Schönau und Tautewalde und fünf Anwesen vollständig eingebrochen.

* Bautzen. Schüler als Einbrecher. Bei der Artillerieabteilung waren in letzter Zeit wiederholt Unzeichen über Einbrüche und Diebstähle auf Neubauten, in Garagen und Dienstbauten erstattet worden. Gefasst wurden Werkzeuge, elektrische Artikel, Gebrauchsgegenstände und Dokumente. Es ist nunmehr gelungen, die Täter in fünf 18 Jahre alten Jungen, die nächste Woche die Schule verlassen werden, zu ermitteln.

* Bautzen. Schüler als Einbrecher. Bei der Heeresleitung beflichtigte am Freitag auf dem Hof des Barbarafestes das 2. Bataillon des Infanterieregiments 10, die 2. Abteilung des Artillerieregiments 4 sowie die Beamten des Standortes, die im östlichen Bereich aufgestellt waren, General Hevei hielt eine Ansprache an die Truppen, die in ein Dorf auf das Vaterland austlang. Anschließend fand ein Vorbeimarsch vor dem Chef der Heeresleitung statt. General Hevei fuhr sodann nach Löbau und Görlitz weiter.

* Löbau. Tagung der Bienenzüchtervereine. Die am Sonnabend und am Sonntag in Löbau im Schloss unter zahlreicher Beteiligung von Bieneuren aus ganz Sachsen abgehaltene Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen der Bienenzüchtervereine bot interessante Vorläufe und eine Ausstellung, welche durch ihre Reichhaltigkeit, besonders auf dem Gebiete der eigentlichen Bienenzucht, überzeugend und auch einen schon im vorigen Herbst angelegten Bienengarten aufwies. Bei der Eröffnung der Ausstellung kam das große Interesse, welches von der Regierung der Bienenzucht entgegengebracht wird, in den gehaltenen Ansprachen bereits zum Ausdruck. Das Sachsenbienenkundarium war vertreten durch Oberregierungsrat Gründemann. Oberregierungsrat Dr. Marx überbrachte Wünsche der Landesverbandes. Nachdem am Sonnabend abend ein gut arrangiertes Begrüßungsbabend vorausgegangen war, folgte am Sonntag die eigentliche Tagung. Prof. Dr. Sandor-Ullmann sprach über zeitgemäße Fragen der Hygiene in der Bienenzucht, der Geschäftsführer des Landesverbandes Starre Brendler über den inneren Ausbau des Verbandes.

* Löbau. Beim Spielen eines Kindes mit einem Stielgewebe wurde gestern nachmittag eine 18 Jahre alte Bautzener angefasst. Das Geschöpfe ging dem Mädchen in den Unterleib. Die Verleger wurde in das Krankenhaus überführt. — Nähe beim Fleischmarkt von Görlitz ist gestern nachmittag ein 22 Jahre alter Straßenbahnschaffner in das Wasser geflossen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Gründe zu der Verzweiflung sind noch nicht bekannt.

* Chemnitz. Schwurgerichts-Urtiel. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde das Urteil gegen den Kanton und Gouverneur Friedrich Reinhard aus Hammersdorf verhängt. Gegen den Antrag des Staatsanwaltes, der die Klage auf vorläufige Brandstiftung fallen gelassen hatte, nachdem das Gericht vorläufige Brandstiftung an und ging über das beantragte Strafmahd hinaus. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Jugendstrafe und 3 Jahre Ehrenstrafeverlust.

* Schwarzenstein. Am 1. und 2. Juli beginn die Familie von Einsiedel die Feier des 500-jährigen Bestehens der Burg Schwarzenstein. Die Burg mit dem Dom, Bärenwinger, Torhaus und den Bauten wurden 940 erbaut. Die vor einigen Jahren ausgebrannte Burg ist inzwischen wieder vollständig im alten Stil aufgebaut worden.

* Zwickau. Gedenktag der Wiederauflösung des Grabergbaus. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung einstimmig einen Antrag an, durch den die Regierung und der Stadtrat aufgefordert werden, sofort genügend Mittel zur Wiederauflösung des Grabergbaus zur Verfügung zu stellen, um die Not der Erwerbslosen und

* Görlitz. Oberlausitzer Festwoche. Der erste Tag der Oberlausitzer Festwoche (Ola), die neben den verschiedensten feierlichen Veranstaltungen eine Oberlausitzer Tierschau, Vogelsammlung, Automobilrennen, Flugläufe usw. umfasst, wurde gestern früh mit Wecken und Chorablaufen vom Rathaus eingeläutet. In den Nachmittagsstunden durchzog ein

Allgem. Ortskrankenkasse Riesa und Umgegend. Zahlung der Beiträge für freie Versicherte nur Dienstag und Mittwoch, 5. u. 6. Juli 1927, 8-1 Uhr, 3-4 Uhr.

BRENNABOR

DER UNIVERSELLE NUTZKRAFTWAGEN FÜR JEDEN BETRIEB



SCHÄFFELER UND WIRTSCHAFTLICHER TRANSPORT IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR GESTEIGERTEN ABSATZ. BEIDE FORDERUNGEN ERFÜLLT WEITGEHENDST DER MODERNE BRENNABOR DURCH HOHE GEWINNSPIEGEL/STABILE UND PRAKTISCHE BAHART/GROSSE LADUMFLÄCHE/ZWECKMASSIGE LASTENVERTEILUNG/XÜSSENSTE ZUVERLÄSSIGKEIT UND SPARSAMKEIT IM BETRIEB. ZÖGERN SIE NICHT UND MACHEN SIE SICH DEN VERSUCH - SIE ERWEITERN IHRE ABSATZGESETZ/VERDOPPELN IHREN UMSATZ UND SICHERN SICH HÖHERN GEWINN.



1½ Ton - 6 Cyl. - Fahrgestell mit Licht u. Anlasser RM. 5300,-
1½ Ton - 6 Cyl. - Pritschenwagen RM. 5850,-

1½ Ton - 6 Cyl. - Kastenwagen RM. 6250,-

10/45 PS - 6 Cyl. - Omnibus 15-sitz. RM. 8750,-

6/25 PS - Fahrgestell mit Licht und Anlasser RM. 3700,-

6/25 PS - Lieferkastenwagen (400 kg Nutzlast) RM. 4280,-

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Niederlassungen der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken oder an unsere bevollmächtigten Vertretungen.
GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL).



Walter Jähnig, Lommatzsch

Telephone 76/77 (auch nachts)

Bevollmächtigte Vertretung der Firma: Gebr. Reichstein Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)



M.-G.-V. Amphion Riesa

Dienstag, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr findet

im Stadttheater unser

Familien-Abend

(Konzert - Tanz)

statt.

Diese Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da uns der Tanzsalon vom Parkfest für diesen Abend zur Verfügung steht.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

der Gesamtvorstand.



Hauptstraße 1

Auf heute Montag und folgende Tage:
Ein neuer Film mit Tom Mix, dem
fürstlichen aller Filmstars.

Das unübertreffliche Dreieck: Ein hübsches
Mädchen, Tonk, das Wunder-

Werk und

Tom Mix in Der Kampf im Pulverturm

Staendes Tempo — unglaublich. Sensationen.
Dazu erstaunliches Beibrogramm sowie
berühmte Lu-Li-Musik.

Beginn täglich 7 und 9 Uhr.

Für uns die anlässlich unserer Silber-Hochzeit
borgebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir nur herzlichsten Dank.

Karl Rühne und Frau Bertha geb. Lehmann.

Boppitz, Juni 1927.

Statt Karten.
Mein innigstgeliebter Mann, unser
guter treuer Vater, der Kaufmann

Walter Heinze

Ist uns am Freitag, nachmittag 3 Uhr, im
Alter von 48 Jahren nach langem schweren
Leid durch den unerbittlichen Tod ent-
risen worden. Seine für uns rastlos
schaffenden Hände ruhen nun für ewig.

Erinnert, den 1. Juli 1927.

In tieftem Schmerz
Martha Heinze geb. Böttcher
Werner Heinze
Erich Heinze
im Namen aller Hinterbliebenen.

2 gebr. Domendörfer

(Markt Ulrich) fast neu
verf. E. Winkler, Fahr-
raabdl., Paulstr. 83.

Mittagstisch
preiswert u. reichlich bietet
Hotel Bettiner Hof.

Freiwillige Sanitätskolonne
Vom Roten Kreuz.

Dienstag, den 5. Juli,
abends 8 Uhr Versamm-
lung im Rathaus Dausa.
Bühnliches Erleben er-
wünscht.

Die Kolonnenleitung.

Arno Treppie
Hedwig Treppie
geb. Reinboth
Vermählte
Merzdorf Gröba
4. Juli 1927.

Für die vielen wohl-
tuenden Beweise innigster
Teilnahme durch Wort,
Schrift und Tat beim
Heimgang unseres ein-
zigen Kindlings

Hans Curt
lügen wir hiermit, zugleich
im Namen aller Hinter-
bliebenen
aufrichtigen Dank.
Riesa-Glaubig
2. Juli 1927.

Curt Rehler und Frau
Ida geb. Gerstäcker.

Waldschlösschen Röderan.

Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr:

Extra-Konzert

unter Leitung des Herrn Obermaillmeister a. D.
Kernig.

Nach dem Konzert feiner Ball.

U. T. u. Z. T.-Lichtspiele

Auf heute Montag bis Mittwoch in beiden
Theatern zugleich das große Glü-
cksprogramm.

1. Bild:

Potsdam, das Schicksal einer Residenz.

Die Stadt Friedrich des Großen im
Wandel der Zeiten und Geschlechter.

2. Bild:

Riff und Raff im Weltkrieg.

Ein heiterer Spiegel zweier Stappenhelden,
die an die Front kamen und was sie dort erlebten.

Lauf- und Schlägladen in grotesker
Harmonie.

Vorführungen 7 und 9 Uhr in beiden
Theatern.

Hans Reyherr, Lehrer Charlotte Reyherr geb. Rothe

Vermählte

Riesa, 4. Juli 1927.

Vom Grabe unseres guten, unvergänglichen Sohnes und Bruders

Rudolf

zurückgeführt, wollen alle diejenigen, welche uns durch Blumen-
sträuße, Karten und letztes Geleit ehren, sowie ihm während seines
langen Lebens treu und opferfreudig in inniger Liebe beigestanden
haben, hierdurch unseren herzlichen Dank entgegen nehmen.

Riesa-Gröba, Sodenstr. 18, 4. Juli 1927.

In tiefer Trauer
Frau verw. Hanbold nebst Kindern.

Großflächige
Herren- und Damensahrräder
Markt: Görde - Borussia - Urania
zu den bekannten Übungsbedingungen.

Motorräder & Nähmaschinen
Wringmaschinen

Elektro- und Zubehörteile, sowie Reparaturen
zu billigen Preisen.

Arthur Vogel

Meißner Straße 24/31
Substation des städtischen Kraftverkehrs.

Vereinsnachrichten

Riesaer Sport-Verein a. D. Dienstag 8.30 Uhr
Verwaltungsausschuß-Sitzung. Bürgergarde
Blaharbeit Fußball-Abteil. 7 Uhr. Donner-
tag Blaharbeit Hockey-Abteil. Jugendabteil.
nachdem Versammlung. Jugendabteil. Bürger-
garten.

Turnverein Riesa (D. T.). Morgen Dienstag
nach der Turnstunde Vereinsversammlung im
Vereinsheim. Wichtig! Saaturnfest.
Frauenverein zu Weida. Mittwoch abend 8 Uhr
Versammlung im Pfarrhaus.



Die Ereignisse in China!

Wie aufzuweisen.
Vor Amerika, dass wir heimlich ungern Denk schwe-
ren ist, haben wir uns jenseits nicht nur die amerikanischen
Neopatrioten und die chinesischen Neopatrioten mit Begeisterung
als Aberglaube die demokratische Linie verfolgen, sondern
auch gegen diese einen gewissen Widerstand eingeschlagen, der
sich nicht ausdrücken kann, wenn wir in China eine solche
schwarze Aktionen beobachten.

Für Kavallerie mit Romanzen (in der Mitte steht es an, ob
sie nicht zusammen können, und unten kriegen sie sich doch) ist diese
Wirkung ebenso wichtig, wie es für Lassos, die viel geben und stehen
können, dass Kakiro-Pfad ist, dassen erfrischende und stärkende
Wirkung auf erwacht.

schmerzende und brennende Füße

Das Kakiro-Hilfsmittel-Pflaster ist weitbekannt als um-
werbendes Präparat zur schwere, schwere und gefährliche Beeinträchtigung
von Hilfsmitteln und anderen Verletzungen. Das Kakiro-Hilf-
mittel ist für Heilpraktiker, die Erkrankungen und Beschwerden
wie Arthritis gegen die entsprechenden Mittel und Methoden, eingeschlossen
die Charkentherapie einschließen, die ihrer Einschätzung einen sehr
schnellen Anfall bilden und die Wirkungswirkung eines Beschleunigerns
veranlassen möchten, wenn wir in China eine solche

Wirkung auf erwacht.

Das Kakiro-Hilfsmittel-Pflaster ist weitbekannt als um-
werbendes Präparat zur schwere, schwere und gefährliche Beeinträchtigung
von Hilfsmitteln und anderen Verletzungen. Das Kakiro-Hilf-
mittel ist für Heilpraktiker, die Erkrankungen und Beschwerden
wie Arthritis gegen die entsprechenden Mittel und Methoden, eingeschlossen
die Charkentherapie einschließen, die ihrer Einschätzung einen sehr
schnellen Anfall bilden und die Wirkungswirkung eines Beschleunigerns
veranlassen möchten, wenn wir in China eine solche

Wirkung auf erwacht.

Die Kakiro-Hilfsmittel-Pflaster Packung 25 Pg. Kakiro-
Pflaster-Blechdraht 75 Pg.

Sie erhalten die Kakiro-Erzugabe in fast allen Apotheken
und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht ohne minderwertige
Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden / Verlangen

Sie ausschließlich das echte Kakiro!

Kakiro-Fabrik Kurt Krip, Groß-Johann bei Magdeburg.

Kakiro-Verkaufsstelle: Oeffn-Drogerie, Oscar Förster.

Deutscher Reichstag.

(Schluß)

vbd. Berlin, 2. Juli.

Die Beamtenbefordlung. Annahme des Auschlußantrages.

Abg. Bräuer (Dem.) weist auf die sehr schlechte Belebung des Soates hin und meint, dieses geringe Interesse im Reichstag siehe in krassem Gegensatz zu dem leidenden Interesse, mit dem die deutsche Beamtenchaft die Entscheidung des Parlaments erwartet. Die Not der Beamtenchaft ist allgemein anerkannt. Nach Jahrzehnten Enttäuschungen seien jetzt die Beamten grenzenloses Misstrauen in alle Versprechungen der Parlamentarier. Die sächsische Regierung habe die Not der Beamtenchaft anerkannt und die Befordlungserhöhung schon am 1. Juli verlangt. Für die demokratische Fraktion beantragt der Redner eine Erhöhung des Ausschuß-Einschließung dagegen, daß der Ausschuß absehbar, die Regierungsvorlage abzuwarten, Beschluss fahrt über eine Erhöhung an die Reichsregierung, in welcher Höhe den Beamten der Gruppen 1-12 sowie den Empfängern von Sondergeld, Aufgehalt und Hinterbliebenen-Bedürftigen im Juli, August und September 1927, unabhängig von der angekündigten Vorlage, prozentuale Zuschläge auf ihre jetzigen Bedürftigen zu zahlen sind.

Abg. Klimm (W. Dpa.) führt aus, in der Bevölkerung, bei der notleidenden Kleinbauernschaft, sei wenig Stimmung für weitere Befordlungserhöhungen vorhanden. Die wirtschaftliche Vereinigung werde alle Anträge ablehnen, die vor dem 1. Oktober Abschlagszahlungen geben wollen. Sie werde aber auch gegen den Antrag der Regierungsparteien stimmen, der die Regelung der Befordlung dem Haushaltshaushalt ausschieben will. In diesen Ausschluß würden doch nur Beamte geladen werden, die sich dann ihr eigenes Gehalt bewilligen. Wenn der Reichstag Befordlungserhöhungen bewilligen will, möge er selbst im September aufzumuntern und seine Entscheidung über die Regierungsvorlage treffen.

Abg. Dietrich-Starken (Nat.-Soz.) führt die vielen Anträge an, die von allen Parteien zugunsten der Beamten gestellt wurden, im Januar 1925, als die Regierung noch nicht gebildet war. Au die in diesen Anträgen enthaltenen Versprechungen hätten sich die Regierungsparteien in keiner Weise gehalten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erläutert die Finanzlage des Reichs und kommt zu dem Schluß, daß das Reich sehr wohl schon vor dem 1. Oktober Befordlungserhöhungen geben könnte. Auf die Erklärung des Vorsitzenden braucht in diesem Hause keine Rücksicht genommen zu werden.

Abg. Alpers (W. Dpa. — Welle) erklärt, die Stellung der Beamten erfordere dringende Hilfe. Wenn es vorher nicht möglich sei, müsse mindestens am 1. Oktober mit den Zahlungen begonnen werden.

Zu der Abstimmung werden sämtliche Abstimmungsbüros abgelehnt, der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Der Antrag der Regierungsparteien über die Zusage der Pensionempfänger wird zurückgestellt.

Ohne Aussprache werden noch Anträge des Verkehrs-ausschusses über die Behebung von Schäden an Wasserstraßen angenommen.

Um 16½ Uhr verlässt sich das Haus auf Montag, 14 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlagen über die Aenderung von Zollsätzen.

Eine demokratische Anfrage.

vbd. Berlin. Im Reichstag ist folgende demokratische Anfrage eingesogen: „Die Reichsregierung hat in verschiedenen Auseinandellungen die Vorlage eines Gesetzes zur Endregelung der Entwidmung der Liquidierter und Verbündeter angekündigt. Seit fünf Monaten warten das Parlament und die Kreise der Geschäftsführer auf eine Stellungnahme der Regierung. Die Sitzungsperiode des Reichstags nähert sich ihrem Ende. Eine Vorlage ist bis heute nicht erfolgt, und es besteht die Gefahr, daß sich die Beratungen noch so lange hinschieben, daß nicht einmal die erste Lesung des Gesetzes möglich sein wird, die eine Ausschüttberatung herbeiführen und damit eine sofortige Verabschiedung des Gesetzes nach dem Wiederaufzunahmen des Reichstags gebracht würde. Wir fragen die Reichsregierung, ob sie ihrer Ankündigung gemäß noch vor den Ferien dem Reichstage den Gesetzentwurf zuleiten wird.“

Ein Dankschreiben des Ministerpräsidenten an Justizminister Bürger.

Ministerpräsident Helldt hat an den bisherigen Justizminister Bürger folgendes Dankesdankes gerichtet: „Hochverehrter Herr Justizminister! Auf Ihr Entlassungsgesuch vom 8. Juni 1927 habe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern gewünscht, Sie aus dem Amt des Justizministers heute zu entlassen. Ueber drei Jahre lang haben Sie, hochverehrter Herr Minister, dem Kabinett angehört, das meinen Namen trägt und diese ganze Zeit seit mit Anspruch aller Kräfte Ihr Bestes herausgegeben, um an Ihrer verantwortungsreichen Stelle zum Wohle des Freistaates Sachsen zu arbeiten. Sie mußten bisweilen in dieser Zeit Ihre eigenen Absichten und Anschauungen den Interessen des allgemeinen Wohls unterordnen und haben dieses Opfer stets in seltener Treue zu Ihrer Aufgabe gebracht. Durch Ihre vorbildliche Amtsführung haben Sie sich das Vertrauen weiter Volkstreiter, auch soweit sie außerhalb Ihrer Partei stehen, erworben. In den vielen Stunden, in denen die sächsische Regierung vor schwierige und weittragende Entscheidungen gestellt war, habe ich Seien geschätzt, Ihre wertvollen persönlichen Eigenschaften immer und immer wieder zu erkennen. So ist in den Jahren gemeinsamer Arbeit ich der Gegenübersicht unserer politischen Einstellung ein Kameradschaftsverhältnis entstanden, wie es früher zwischen Ministern nicht gedacht werden kann. Sie werden daher verstehen, wie schwerlich es mir ist, Sie aus Ihrem Amt scheben zu sehen. Der Dank der sächsischen Regierung und des sächsischen Volkes ist Ihnen gewiß.“

In der Hoffnung, daß Sie Ihre reichen Gaben noch lange Zeit an wichtiger und verantwortlicher Stelle bei besserer Gesundheit in den Dienst der Allgemeinheit werden können, begrüße ich Sie als Ihr Ihnen allezeit dankbar ergebener Helldt, Ministerpräsident.“

Der Wahlkreisvertreter der Deutschen Volkspartei nahm zum Auscheiden des Ministers Bürger folgende Erklärung an:

„Die Jahreshauptversammlung der DVP im Wahlkreis Leipzig hat mit einem Bedauern von dem Ergebnis der Regierungsumbildung Kenntnis genommen, durch welche der verdienstvolle und bewährte Herr Justizminister Bürger geopfert worden ist. Die Versammlung spricht demselben Herrn Minister ihr volles Vertrauen und ihren wärmen Dank für die dem Lande geleisteten erfolgreichen Dienste aus. Sie hofft, daß seine hervorragende Arbeitskraft bald wieder im Dienste des Landes Menschenleben retten möge.“

Byrd mit seinen Begleitern in Paris.

Paris. Die Oceanlieger Byrd, Noville, Meeks und Balchen trafen, wie wir bereits am Sonnabend gesehen haben, um 2 Uhr 18 mit dem fahrräumlichen Flug in Paris ein und wurden von der Bevölkerung mit der gleichen Begeisterung empfangen, wie sie bei der Ankunft Lindberghs offensichtlich gewesen war. Die Straßenzäune um den Bahnhof waren von einer ungeheuren Menschenmenge erfüllt, die jeden Verkehr unmöglich machte. Tausende von Automobilen, die auf dem Wege nach dem Bahnhof waren, wurden zwischen den Menschenmassen eingeklemmt und konnten weder vor noch zurück. Als die Flieger in Begleitung eines amerikanischen Militärautos sowie einiger Vertreter der Behörden vor dem Bahnhof erschienen, erhob sich ein ungewisser Begeisterungssturm und die Menge stürzte auf sie zu. Nur mit äußerster Anstrengung konnte die zahlreich erschienene Polizei verhindern, daß die Amerikaner von den entthusiastischen Parisern verdrückt würden. Es dauerte eine halbe Stunde, die Flieger im Auto durch die vollgesprochenen Straßen zu ihrem Hotel zu bringen. Die auf der Straße vor dem Hotel versammelte Menschenmenge ließ jedoch mit ihren Ovationen nicht nach und zwang endlich die Flieger, auf dem Balkon zu erscheinen. Als sich der minutiösende Besuch einigermaßen gelegt hatte, stellte Byrd eine Anfrage, in der er den Parisern für den begeisterten Empfang dankte und die Hoffnung ausdrückte, daß sein Flug durchgezogen habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Frankreich zu festigen.

Um 2 Uhr nachmittags begaben sich die Flieger zu einem Empfang im internationalen Club, bei dem auch die ausländischen Diplomaten, sowie die Spione der Militär- und Zivilbehörden anwesend waren.

Byrd über seinen Flug.

Paris. Major Byrd hat einem Vertreter des „Marin“ Bericht über den letzten Teil seines Fluges gegeben. Das einzige was feststeht, so erklärte er, war, daß unter Kompaß in dem Augenblick in Unordnung geraten war, als wir zum erstenmal kurz auf Paris genommen hatten. Das Wetter war derart, daß wenn wir auch ganz nahe an Paris herangekommen wären, wir die Richter von Paris nicht hätten wahrnehmen können. Angesichts der Unmöglichkeit, in Paris zu landen, blieb uns nichts übrig, als nach dem Meer zurückzufahren. Das Wetter wurde immer unsicherer; wir hatten unsere letzten Vorbereitungen getroffen; es kam und vor allem darauf an, unter wissenschaftlichen Apparaten vor der Berührung durch das Wasser zu schützen. Ich versuchte, die kleine Stadt wieder zu finden, die wir bei Erreichen der Küste bemerkten; dort war wenigstens etwas Licht zu sehen gewesen. Einen Augenblick lang glaubte ich, sie wiedergefunden zu haben. Neue Entdeckung! Da tauchte am Horizont deutlich der Eichberg auf.

Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Neu-Strelitz. Die gekrige Landtagswahlen sind ohne jeglichen Zwischenfall verlaufen. Die Wahlteilnahme betrug 60-70 Prozent. Die Wahlen zeigen einen Rückgang nach links. Die Ergebnisse: Deutschnationale 10809 (1928 12173), Deutsche Volkspartei 2022 (2783), Sozialdemokraten 15137 (11458), Demokraten 3041 (0), Handwerk und Gewerbe 4003 (0), Kommunisten 4121 (10342), Kleine Landwirte 1739 (2046), Hausbesitzer 1556 (0), Bölkische 2268 (4455), Wirtschaftspartei 505 (0) Stimmen. Die Mandate verteilen sich im letzten Landtag wie folgt: Deutschnationale 9, Sozialdemokraten 8, Deutsche Volkspartei 2, Kommunisten 7, Kleine Landwirte 1, Bölkische 3, Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Demokraten und Handwerk und Gewerbe, 5 Mandate.

(Neu-Strelitz). Die Mandatsverteilung im Landtag verteilt sich wie folgt: Deutschnationale 10, Sozialdemokraten 12, Deutsche Volkspartei 1, Demokraten 2, Handwerk 4, Kommunisten 3, Kleine Landwirte 1, Hausbesitzer 1, Bölkische 1, Wirtschaftspartei 0.

Berlängerung des Saarzoll-Abkommen.

Saarbrücken. (Kunstschau) Die Handelskammer zu Saarbrücken teilt mit: Die deutsche und französische Regierung haben die Verlängerung der Saarzollabkommen vom 5. August und 6. November 1926 einschließlich der besonderen Bestimmungen für das Saargebiet zum Zusatzabkommen vom 31. März 1927 durch ein am 1. Juli unterzeichnetes Protokoll vereinbart. Die Verlängerung läuft zunächst bis 31. August dieses Jahres. Demgemäß gegen die laufenden Rentenperioden der verlängerten Abkommen bis 31. August 1927 weiter.

Hinsichtlich des Zeitpunktes der Inkraftsetzung des Verlängerungsprotokolls schwanken noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen. Ebenso ist noch nicht bekannt, wann die Ratifizierung des Protokolls vom 30. Juni 1927 erfolgt, da dieses bekanntlich deutscherseits vorher noch Reichsrat und Reichstag zur Billigung vorgelegt werden müssen.

Personalveränderungen in der Marine.

Berlin. Mit Wirkung vom 1. Juli 1927 sind bestellt worden: Zum Marinegeneralrat: Dr. Binggörs vom Reichswehrministerium unter gleichzeitiger Ernennung zum Flottenrat, Versetzung nach Wilhelmshaven und Zuweisung zur Marinestation der Nordsee; zum Marinegeneraloberarzt: der Marineoberstabsarzt Dr. Sonne, kommandiert zur Dienstleitung im Reichswehrministerium; zum Marineoberstabsarzt: der Marinestabsarzt Dr. Sieber von der 2. Marine-Art.-Abtl., zugl. Marinestabsarzt Wilhelmshaven; zum Marinestabsarzt Dr. Kubitsch vom Marinestabsarzt Kiel, zugl. Marinestabsarzt Kiel-Wil., zum Marineoberstabsarzt: der Marineoffiziersarzt Dr. Ritz vom Staate des Linienschiffes „Schlesien“.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben

in den Monaten April und Mai 1927.

Berlin. Nach einer Übersicht der Reichshaushalte betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen aus Steuern, Böllen und Abgaben im April 748,1, im Mai 622,8 Millionen, die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt 756,9 resp. 658,8, insgesamt 1410,7 Millionen. Die Summe der Ausgaben beträgt 658,1 resp. 780,0, insgesamt 1388,1 Millionen, sodass ein Überduch von 22,6 Millionen verbleibt. Hierzu tritt ein Bestand aus dem Rechnungsjahr 1926 von 548,0 Millionen, sodass der ordentliche Haushalt mit 570,8 Millionen abschließt. Im außerordentlichen Haushalt ist der Überschuss aus dem Rechnungsjahr 1926 und zwar Wehrausgabe gegenüber der Einnahme, die aus späteren Kriegsbeiträgen abzudecken ist, minus 290,0 Millionen. Das April und Mai 1927 verbleibt ein Überschuss von minus

70,4 Millionen, sodass der außerordentliche Haushalt mit minus 380,4 Millionen abschließt. Insgesamt ergibt sich demnach ein Bestand von 210,2 Millionen Reichsmark. Der Stand der schwedenden Schuld am 31. Mai 1927 ist an Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von Schatzanweisungen 9,7, an Sicherheitsleistungen 51,1, an Darlehen von der Post 110 Millionen Reichsmark.

Der Reichswirtschaftsrat für 8-Stundentag in der Schwerindustrie.

Berlin. Der Arbeitsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der sich mit dem § 7 der Arbeitszeitverordnung beschäftigt, hat einstimmig beschlossen, den Reichswirtschaftsminister zu erufen, weitere Gruppen von Arbeitnehmern den Beschleunigungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung zu unterwerfen. Es handelt sich um Arbeitnehmer in Stahlwerken. Die Bestimmungen sollen am 1. Januar 1928 in Kraft treten. Wenn infolge besonderer Umstände das Inkrafttreten zu diesem Zeitpunkt in einzelnen Fällen ohne schwere Gefährdung des Betriebes nicht möglich ist, soll der Reichswirtschaftsminister nach Anhörung der obersten Landesbehörden den Zeitpunkt bestimmt hinausstellen können.

Lehrerkündigungen im Memelgebiet.

Königsberg. Nach einer Meldung aus Memel hat das Landesdirektorium, wie er jetzt bekannt wird, ohne Begründung sieben Lehrer aus dem Memelgebiet unter dem 24. Juni zum 1. August gefeuert. Damit sind nunmehr seit einem halben Jahr 34 Lehrer des Memelgebietes gefeuert worden. Unter den neuerdings Gefeuigten befindet sich zum ersten Mal auch ein Lehrer aus der Stadt Memel. Durch die Kündigungen hat sich in vielen Orten des Memelgebietes Mangel an Lehrkräften bemerkbar gemacht.

Nürnbergischer Sängerwoche.

Nürnberg. Vom 2. bis 4. Juli findet hier die Nürnberger Sängerwoche des Deutschen Sängerbundes statt. Bis heute mittag sind von den auswärtigen Vereinen u. a. eingetroffen: Kasseler Lehrer-Gesangverein, Schubertbund Offen, Schlesischer Männerchor Frankfurt/Main, Liederhalle Karlsruhe, D. V. B. Männerchor Stuttgart. Die Sänger wurden am Bahnhof begrüßt und von Musikören durch die reich geschmückten Straßen der Stadt zu ihren Quartieren geleitet. An den während der drei Feiertage vorgesehenen Konzerten werden insgesamt 28 Gesangvereine teilnehmen. Sonnabend nachmittag 4 Uhr fand das Großkonzert statt.

Spanische Erfolge in Marokko.

Paris. (Telunion.) Die Spanier melden erfolgreiches Fortschreiten ihrer militärischen Operationen in Marokko. Der konzentrierte Angriff auf Bab el Ga endete mit dessen Einnahme. 100 Gefangene blieben als Beute in den Händen der Spanier. Da von französischer Seite gern die Abhängigkeit der Spanier von der französischen militärischen Hilfe betont wird, um damit den spanischen Angriffen auf Langer entgegen zu arbeiten, haben die neuzeitlichen militärischen Erfolge der Spanier auch eine gewisse diplomatische Bedeutung.

Die Wirren in China.

Geschicklicher Erfolg der Südtroppen.

Shanghai. (Telunion.) Einen entscheidenden Erfolg konnten die Hankow-Troppen an der Eisenbahmlinie Tientsin-Hukou erringen. Sie waren die Schwang-Troppen auf Tsingtau zurück und sind dadurch in den Westen Shanghai gekommen. Damit dürfte auch die Kiangnan-tschou ungefähr ansetzen sein.

Dertliches und Gäßtliches.

Miela, den 4. Juli 1927.

* Von Dresden über den Weg nach Teplitz. Die Städte der Freiheit im Verein mit einem Teplitzer Kraftfahrunternehmen eine täglich mehrmals verkehrende Kraftfahrtlinie von Dresden über Görlitz—Görlitz—Sinnwald nach Teplitz—Schönau in Betrieb genommen. Daraus wird hoffentlich mit großer neuerlicher Kraftfahrtlinie Punkt- und Ganzfahrtlinienverkehr von Dresden nach Teplitz—Schönau und zurück zu verankern. Zur Eröffnung dieser neuen Verkehrsverbindung nach der benachbarten Tschechoslowakei wurde am Sonnabend auf Einladung der Oberpostdirektion Dresden eine Probefahrt unternommen, zu der sich Vertreter von Zeitungen, Gemeinden, lokalen Autoren und dem Verkehrsverein und der Presse eingefunden hatten. Die Fahrt ging durch das romantische Waldgebiet über den 600 Meter hohen Teplitzerklamm nach dem nordböhmischen Weißbad Teplitz-Schönau. Dort begrüßte während der Mittagspause im Kurhaus Postrat Riecke die Teilnehmer namens der Oberpostdirektion Dresden die erfreulichen Gäste aus Sachsen und Böhmen und würdigte die Bedeutung der neuen Verkehrsverbindung zwischen den beiden Nachbarländern. Der Bürgermeister und der Direktor der Kurverwaltung von Teplitz-Schönau sowie Vertreter der tschechischen Presse und Bevölkerung ließen die südlichen Besucher herzlich willkommen, und der Vorsitzende des Bezirksvereins Dresden, Grafen d'Angeville, nahm die südlichen Presse für die Einladung und den überaus herzlichen Empfang in der alten deutschen Hauptstadt. An das Peterhof für Kraftfahrtlinien des Reichspostministeriums in Berlin und an das tschechoslowakische Ministerium in Prag wurden Begrüßungs- und Dankesgramme gerichtet. Die Fahrt führte dann weiter über das Schlesien von 1815 bis zum Krummen und Röllendorf durch die an Naturschönheiten reichen Teile der böhmischen und südlichen Schweiz nach der Schweizerküste, wo eine Rastpause gemacht wurde, und dann über Königstein—Vitra elbabwärts nach Dresden. Unterwegs wurden zahlreiche photographische und Filmaufnahmen von der Preßelabt Dresden—Teplitz angefertigt.

* Die orthopädischen Bekleidungen des Versorgungswesens. Die Zahl der im Kalenderjahr 1926 von dem Versorgungsweser zu betreuenden, orthopädisch zu versorgenden Bevölkerung belief sich auf 250 917. Die überwiegende Mehrzahl entfällt auf die Kriegsbeschädigten, während auf die Altretter, die Tumurbeschädigten

und Krebskranke ebenfalls erhebliche Zahlen entfallen. Im Jahre 1926 wurden 9007 Amputierte und 18 000 Amputationsfälle sowie 800 Krankenlazarette und Seehäfen auf Reisefahrten gefliest. Ungefährlich die Erholungsreisen auf dem Gebiete des orthopädischen Spitals und 150 000 Aufenthaltsreisen der Bevölkerung erfolgten. Der Gesamtwand für orthopädische Hilfsmittel belief sich auf 14 400 000 RM.

* Die Waffentragung im Saarweller Saar. Nach der Erhebung vom 27. vorlass Monat, bis 10. auf 50 000 Waffentragende erholt, waren im Höhenkreis Saarwelle Arbeitsschlosser, 201 Maurer, 1426 Baufälliger, 87 Eisenbahnarbeiter, 50 Schreinereute, 14 Glotterer, 8 Schreinereute, 27 Tüpfer, 29 Schuhmacher, 58 Glaser. Die Arbeitslosigkeit beträgt 33 Prozent.

* Von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die förmlich in Dresden ihre Tagung abhielt, hat beschlossen, unter Leitung des bekannten Vererbungsphysikers Prof. Dr. Ernst Baer ein Kaiser-Wilhelm-Institut für Rückenforschung im Osten Berlins zu errichten. Das Institut soll die heute so außerordentlich wichtige wissenschaftliche Vorarbeit für die Verbesserung unserer Kulturländern leisten. Damit hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu ihrem bisher bestehenden Institut zum erstenmal ein solches aus dem Gebiete der Landwirtschaft hinzu.

* Dresden. Eine Liebesbeziehung auf dem Eisenbahngelände. Der im Anfang der 40er Jahre geborene, in der Ritterstraße 40, 3. (Postamt Weißensee) wohnende Fabrikarbeiter Reinhard Siegert, in einer Maschinenfabrik in der Heidestraße in Arbeit stehend, verheiratet und Vater eines 14 Jahre alten Sohnes, hatte seit Weihnachten 1926 mit einer Fabrikarbeiterin Charlotte Elisabeth Stein ein Eheverhältnis unterhalten. Das Mädchen war 22 Jahre alt, wohnte bei Siegert in Dresden-Lauenhain und war in der gleichen Fabrik mit Siegert zusammen beschäftigt. Gegen Ostern hatte die Chefin von dem Verhältnis ihres Mannes erst Kenntnis erlangt, obgleich die Eltern schon immer in der Familie verheiratet waren. Siegert reichte beschwichtigt die Scheidungsslage ein, es war bereits ein Sühnetermin abgestimmt worden, doch ließ der treulose Ehemann nicht von seiner Geliebten. Um Dienstag vorher Woche zog er aus der bisher gemeinsamen Wohnung weg, schrie aber am Mittwoch wieder zurück. Am Donnerstag nach beendetem Arbeitszeit führten Siegert und seine Geliebte mit ihren Rädern weg, und blieben für die Angehörigen zunächst verschwunden. Auf den Straßen der Hafenvorstadt Dresden-Pieschen—Klotzsche wurden am Freitag

in über weite Strecke verstreute Kleiderstücke gefunden und entstiegenden Verdächtigungen in die Polizeihalle des Bahnhofs zu Bautzen bei Görlitz überführt, wo am gestrigen Sonntag die Verhaftung erfolgte. Nach den Erfahrungen handelt es sich um das bewährte Liebespaar, das die Fabrikarbeiter an den Bahnhof gelegt und in der Stadt gewiss um den Festzug auf so entzückende Weise gespielt hatte. Der Sinn war der Stoff glatt vom Humor verworfen, der Beifall des Sieges wie schwere Verhängnisse auf, es machte den Kindern, als seien sie keine Sorge in den verschlossenen Räucherkunden über ihm hinweg gegangen.

* Bad Schönau. Absturz vom Winterberg. Ein Freitag stürzte sich der 27 Jahre alte, auf dem Großen Winterberg dienststelle Kellner Käthe, wahrscheinlich in spätlicher Unachtsamkeit vom 20 Meter hohen Turm des Bergbaus herab. Er erlitt einen Bruch des linken Schulterblattes und des Schäfts und wurde in das Schönauer Stadtkrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

* Banken. Ein Sohn des Familienermittlers Kramer ist nach am Freitag ihren Verlebungen erlegen. Die beiden Kinder Kramer leben nicht in Bedenkglosigkeit. Dagegen bürtete Kramer, daß er sich die Lustbüro durchsucht hat, wahrscheinlich ebenfalls seinen Verlebungen erlegen. Wie die Kriminalpolizei feststellen konnte, hat Kramer die Tat nicht aus Nachsicht, sondern aus Liebe zu den Seinen getan, die er durch den Tod der drohenden Notlage entheben wollte. Während Kramer früher fünf Gesellen und zwei Lehrlinge beschäftigen konnte, war das Unternehmen bis auf zwei Mitarbeiter zurückgegangen, und der Konkurs stand vor der Tür. Diese Schicksalsglücke hatten den Mann schwermütig gemacht.

* Neukölln i. Sa. 50 Jahre Eisenbahn Dörrbörßdorf—Neukölln—Bad Schönau. Am 1. Juli feierte die Eisenbahn Neukölln—Bad Schönau ihr 50jähriges Jubiläum.

* Preßg. Das Augenbrot der Elb- und Busholzseen wurde in diesem Jahre hier ausgehoben wie saures Bier, das niemand haben will. Nachdem im Mai 8 und im Juni 6 Verarbeitungstermine angestanden haben, bei denen teils niedrige, teils keine Gebote abgegeben worden sind, steht für eine Anzahl der Besitzer jetzt veranlaßt, ihre Wiesen selbst abzuwerten in der Hoffnung, daß sie im nächsten Frühjahr preiswerter verkauft zu können als das Gras im heurigen Sommer.

In der Halbzeit nochmals gute Erholungen, schnell beide Mannschaften photographiert, dann weiter.

Wie in der 1. Halbzeit so auch hier, vom Anfang weg noch das Tor, einziges ein und der und schon hat Stadt Gelegenheit, kurz und lang unter 2. Tor zu spielen. 2:2 für uns, das gibt Blut. Unsere kommen wieder in Fahrt und zeigen ein Beispiel, daß einfach zu Erfolgen führen muß. Kluge umspielt alles, was sich ihm entgegenstellt, und schnell platziert den 3. Treffer. Bremen quittiert aber sofort wieder durch den hervorragenden Rechtsaußen, mit einem 4. Tor zu 4:2 für Bremen. Den ist aber alles gespannt, wird es wieder eine knappe Niederlage werden? Nein, jetzt ist Nordfischens Meister nicht wieder zu erkennen, mit bester Leistung und äußerster Energie wird gekämpft und gespielt. Und wie gespielt, von Mann zu Mann wandert der Ball, aber der rechte Vertheidiger der Bremer ist eben auch unüberwindlich. Aber nicht für Kluge, wieder läuft er alles hinter sich und der Rückstoß gelingt tatsächlich. Das war ein kluger Weise Mannschaft kämpft nun um den Sieg, aber seine kann nicht bis zum Schlusse etwas an dem unentstehenden Ergebnis ändern. Und wir waren froh auf dieses Ergebnis, daß doch die Jugend vom A.B.T.S. Bremen die technisch besten neben der O.B.T.S.-Jugend im norddeutschen Verbundsliga geworden ist.

Nach dem Spiel sprechen wir viele sehr anerkennende und aber unser Spiel, vor allem über den unbegabten Gegenspieler und den habhaftigen Endpunkt.

Die A.B.T.S.-Junioren keilen wohl Bremens Mannschaft, der Tordritter in Norddeutschlands besser Jugendspieler, in der Verteidigung der rechte schlagfertig und kräftig zu überwinden. Linkerseitige kräftig aber nicht besonders stark. Sturm sehr schnell und die Außen beide gute Spieler, die Flanken waren immer souverän vor das Tor gegeben und sehr gefährlich. Der Mittelfürmer ist sehr ballfertig und hat einen scharfen Torschuss.

A.B.T.S.-Junioren alle im Eifer nicht zu übertreffen. Mühlau sicher bis auf den Sträcker, das hat er aber durch eine zweimalige ganz brennende Abwehr wieder gut gemacht.

Verteidiger militieren im Ballabgeben zu langsam, technisch aber gut. Das Beste die Verteidiger Bremen, Röger und Hähnel. Taktisch und taktisch gleich gut, ihre Ballkunst erzeugt oft den Erfolg der Bremser. Ein Sturm Kluge die treibende Kraft, Sanatkowski eifrig und wieder eifrig, wenn er etwas größer und kräftiger wäre, dann würde er ein gefährlicher Stürmer sein. Das Zusammenspiel der geliebten Sturm sehr gut. Nach dem Spiel überzeugt und A.B.T.S. als Andenken eine Figur, den Bremer Roland darstellend.

Dann hatten wir noch Gelegenheit, uns das Spiel der beiden Herrenmannschaften von A.B.T.S. Bremen und Werder Bremen anzusehen. Das Spiel hat uns aber gar nicht beeindruckt, wir hatten die Bremer bedeutend spielerisch eingeschlagen. Von Anfang keine Sturm, weite hohe Vorlagen und dann nachlaufen. Wie hier in alten Zeiten, wurde sehr hoch gespielt und nebenbei auch ziemlich hart. Da zeigt doch unsere 1. Mannschaft ein bedeutend schöneres Spiel.

Nach diesen Spielen suchten wir unter Nachholspiel, die Bremer Jugendberberge, auf und legten uns auch sofort schlafen, die Anstrengungen machen sich nun bemerkbar. Nicht einmal der Sohnwasser bekam Gebre, energisch wurde von allen Seiten die Ruhe begehrte.

Früh 9 Uhr war es alle wieder startbereit. Ein fröhlicher Rieser, Herr Bielert, hatte uns und liebenswürdigsterweise als Führer zur Verfügung gestellt und zeigte uns noch verschiedene ausgewählte Städte, u. a. das große volkskundliche Museum am Bahnhof und zahlreiche für alle den Eintritt, wofür ihn auch an dieser Stelle nochmals herzlich dankt wird. Gegen 11½ Uhr war dann alles im Bahnhof Bremen an Heimreise bereit. Die Bremer Jugendberberge hatten so nochmals eingefunden, auch einige der Junioren, um Kräfte uns die Zeit bis zur Abfahrt. Mit einem herzlichen Dank! auf „Auf Wiedersehen!“ schieden wir von den galaktischen Bremern.

Bis Hannover waren uns zwei Abteile dritter Klasse zur Verfügung gestellt worden, das ist natürlich groß Freude aus, wieder besonders bei den Dauerberatern. Gegen Abend durchfuhren wir dann das herrliche Dorfgebiet bei Bielefeld, Goslar und trafen in später Nachtstunde in Leipzig ein, wo wir den ersten längeren Aufenthalt hatten. Dom auch dieser ging vorüber und wenn es nach dem Heimitt geht, ist die Stimmung gut und vergnügt. Die Bremser sind am 27. Uhr landeten wir wieder in der Heimat.

Wieder heim.

Unvergänglich werden allen Beteiligten die Weisheit und Einsicht von der großen Fahrt sein. Die Reise war nicht frei von erheblichen Anstrengungen und hat uns o. die Nachruhe gekostet. Aber alles dies ist so gern gegeben worden, denn was wir dafür bekommen haben und leben durften, wird uns für immer unvergänglich sein. Nun soll es wieder geben von dem Geschehen bis zur nächsten Freiheit 1928.

Mit den 1. Junioren des Niesauer Sportvereins nach Helgoland.

Schluß.

12 Uhr nachmittags ging dann die Fahrt weiter nach Helgoland.

Die See war ruhig und ließ eine angenehme Seefahrt vermuten. Bei der Abfahrt von Norderney hatten wir noch Gelegenheit, die Panorama der Steigungsteige (Baberdtsteige) zu beobachten. Das Schiff hatte sich in Norderney nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt — in Erwartung einer schönen Seefahrt. Da hatten sich aber alle getäuscht, kaum waren wir auf offener See, so wurde die Dämmerung so stark, daß viele, viele der Fahrgäste ihren Tribut an Neptune zahlen mussten, zur Ergänzung der Reisekosten natürlich.

In ca. 1000 Meter Entfernung leben wir einen großen Dampfschiff mit 3 Schornsteinen, dem Schwarz-weiß-roten Schornsteinstrich nach ein deutscher Dampfer, der seine Reise nach Amerika angestartet hat.

Um Bord begann jetzt ein rege Leben. Die ca. 1800 Fahrgäste, die in Norderney an Bord gekommen sind, bevölkerten Promenadendeck und Räumten.

Die Tanzmusik tönte auf, Gruppen und Gruppen bildeten sich und man unterhielt sich über nautische Fragen. Einer von der „Wasserfonte“ holt ein Referat über die Seeefrankheit, die jeder kennen lernt oder nicht erleben möchte. Nur nicht daran denken, Blick aufs Meer, ließ atmen. So ähnlich ist der kurze Sinn der langen Reise. Einem zufriedenen Typ gibt ein „Seebär“ der Belästigung einer recht befürchteten Fliege. „Läßt mir frohlein, da mögen Sie ein Stück Speck an Hand hinnen und das kann ich Ihnen hochtragen. Wenn Sie das als Stunde mögen und bleibt grüßlich, denn bewirkt Sie mit die Seeefrankheit zig in Willen!“ Die näher wir an Helgoland herankommen, desto unruhiger wird die See. Es besteht starke Dämmerung, die „Tributstochter“ sind deshalb in der Mehrzahl. Man erkennt sie, bevor sie es selbst merken. Ein Schiffsmann bringt in recht jovialer Art ein schönes Kind an die Reading und sagt: „Küste Deern, Sie friegt ne wieße Bluse, wenn's gelingt, einen Überblick für die Zoologie.“ Bald ist sie wieder zu ihrem breudigen Kavalier; Ferdinand, ich fühle mich himmlisch leicht!“

Helgoland in Sicht!

Wirklich, am Horizont sieht sich versteckt ein Wall ab; es wucht aus den Hüten, je näher wir herankommen. Die Düne ist jetzt klar von der Insel zu unterscheiden mit den vielen Strandbuden und Badekarren. Mit Wehmut gewöhnen wir die Trümmer des Hauses, der auf Grund des Verfallen Vertrags zerstört werden mußte. Hier blieben eink deutsche Kriegsschiffe treue Wacht und isolierten die heimatliche Küste.

Heute haben die Unter Grund gefaßt, da kommen auch schon die fernigen Helgoländer mit ihren Motorbooten, die nun von Bord an Land bringen. Wir sind am Ziel unserer Reise, der Anker.

Helgoland.

Geduld ist der Dank,

Not ist die Kunst,

Witt ist die Sand.

Das lädt die Garder von Helgoland.

Helgoland, die Perle der Nordsee zu schauen, ist ein Erlebnis. Gott so aufsteigende Küstensilhouette, Wellentürme und Schulen verschön mit zackigen Klippen ab, umrahmt von den brandenden Wogen, ein ebenso unbeschreiblich schöner, wie gewaltiger Anblick. Ein Wundertum vom Oberland bringt uns in den Hahn der Natur Schönheit zu unbedingter Betrachtung. Wenn nur Himmel und Meer in geschlossenem Raum uns umgeben, dann ist man losgelöst vom großen gemeinen Leben der Kulturmenschen. Ganz wie eine blonde Menschenfrau oder mit leichter Ausbildung debütiert sie die Seeerstapräide ringsumher aus in wunderbarem Schwimmer. Bis feine Strome von Dianen über die Wasseroberfläche ausgeschossen, so blassen und funken die Glanzflocken über dem Meer. Gewaltiger jedoch ist das entsetzliche Element in seinem Urkraft Brausen und gischtend breite sich der Raum der aufgerungen Wellen zu donnerndem Schauspiel. — Schön, erhabend schön ist das Meer! — Hier finden wir uns auf Bosphorus des Deutschen, nur hier sonnige Hoffnung von kalter Lebendigem Deutschland, Deutschland über alles! erleben.

Deider steht uns nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Das Unterland in ein einiger großer Markt. Hervorragend ist das Botanarium auf Helgoland. Nach dem Oberland fährt uns eine Treppe und wer bekannter ist, benötigt den Hochzeitshof. Erdtopte Menschen sind die Bewohner der Insel, die sind freien vom alten Schrot und haben manches von alter See und Seele besaßt. Sie läßt sich nicht mit

Insel. Ihr Leuchtturm mit dem Blinkfeuer von 80 Millionen Normalbogen, der seine Sichtweite weit über das Meer wirkt, ist ihr Stolz. Tiefer unten liegt der Dampfer wie ein Spiegel. Die Dampfschiffe ertragen. Wir müssen schnellhändig an Bord. Das Bootshaus geht schon vor 15 und 6 Uhr verläßt der „Holm“ Helgoland.

Die Straße, die wir jetzt zurücklegen, beträgt 40 Kilometer = 85 Kilometer. Sie trifft sich in 3 Abzweige: Helgoland-Roßland-Leuchtturm, 40 km., Roßland-Leuchtturm—Hobeweg-Leuchtturm, 20 km., und Hobeweg-Leuchtturm—Bremervörde, 25 km.

Die See liegt glatt wie ein Spiegel. An Bord herrscht überall fröhliches Treiben. Selbst die „Schwerseetaufenden“ haben sich erholt und schwingen nach den Klängen der Bordkapelle das Tanzbein. Voran unter „Gips“, der Treue aller!

Nach 1½ Stunden haben wir den Roßland-Leuchtturm, ein Meisterwerk deutscher Baukunst, in 200 Fuß gleicher Höhe mit ihm werden Flaggenfahnen geweht. während die Kapelle das Deutschland-Lied intoniert. Kurz nach dem Roßland-Leuchtturm treffen wir den von Amerika kommenden deutlichen Dampfer „Stuttgart“, der sehr viele Fahrgäte an Bord hat. Langsam nähert sich der „Holm“ der Weferlinnung. Es singt allmählich an zu dunkeln. Auch dann hat die Fahrt ihre Weise. Der Sternenhimmel glänzt von unsagbarer Schönheit über uns. Wie schön ist es da, in der weißen Abenddämmerung zu blicken und vom schlanken Bug das dunkle Wasser mit schwach phosphorescentem Schein von sich werfen zu sehen! Sichtkegel und Blinkfeuer in wechselnder Farbenpracht und weißer Spende beleuchten den Nachtweg. Reich an Glücksachen fehlt an dem unvergänglichen Tag.

In Bremervörde suchen wir sofort die Jugendherberge auf und begeben uns nach der großen Aufzehrung an den Ruhe. Am anderen Morgen wird nochmals der Hof mit der eben von Amerika eingelaufenen „Stuttgart“ besichtigt, andere von uns aber hatten mehr Interesse für den Börsenmarkt und laden sich dort das Leben und Freizeit an und jeder soll sich für 20 Pf. einen rohen „Gesucherten“ kaufen haben. Gegen Nachmittag traten wir dann unter unsere Rückkehr nach Bremen an und begeben uns dort sofort in das Clubheim des A.B.T.S., da wir ja für Mittwoch abend ein weiteres Spiel vereinbart hatten. Unsre Spieler fühlten wir sehr müde, einschlafen und hatten nicht gerade die größte Lust zum Spielen, aber Wort halten mußten wir doch. So begann dann das Spiel unter Leitung des Jugendleiters des A.B.T.S. Bremen, Herrn Theen. Unsre Freunde spielten wie folgt:

Mühle (Platz war noch nicht bereitgestellt)

Kammer Zimmermann

Hähnel Röger Wittich

Thümmler Sanatkowski Kluge Reubert Stach.

Endergebnis 4:4. Holzbrett 8:1 für A.B.T.S.

Unsre Jungen hatten den ehrlichen Willen zum Siege, aber wie glauben sie nicht recht davon, denn die Grapponen der leichten Tage waren zu große und dann die eben erst überstandene Seeefrankheit hatte und nicht gerade gekrönt. Aber trotzdem spielten alle mit einer Begeisterung, die alle mitreißt, einschließlich Kluge. Das Spiel stand auf dem Platze vor der großen Tribüne war vor dem Spiel des A.B.T.S.-Daga gegen Werder Bremen. Die erschienenen vielen Bremser mögen unsere Jungen noch mit angeleuchtet haben, jedenfalls zeigten sie ein Spiel, das auch die kleinen Bremser zu bewundern wußte. Der Sturm der A.B.T.S.-Bremen traf das Holzbrett knapp über die Tortafette. Bremen nimmt sehr die Sache ernst und brüllt energisch auf unser Tor. Die Bremsermannschaft hat schwerere Arbeit und erledigt die Überarbeit Röger. Eine Plante des lebendigen Bremser Reubert kann die Verteidigung nichtwendrigen und schon das Bremser den Ausgleich und zwei Minuten später läuft Mühle einen Ball überrollen, was zum Führungstor für A.B.T.S. wurde. A.B.T.S. spielt immer noch überlegen, unser Sturm vermag sich im Nachlauf gegen die feindlichen Verteidiger zu stellen, die Bremser sind nicht von den Bremsern abzuhalten. Gegen Abend durchfuhren wir dann das herrliche Dorfgebiet bei Bielefeld, Goslar und trafen in später Nachtstunde in Leipzig ein, wo wir den ersten längeren Aufenthalt hatten. Dom auch dieser ging vorüber und wenn es nach dem Heimitt geht, ist die Stimmung gut und vergnügt. Die Bremser sind am 27. Uhr landeten wir wieder in der Heimat.

<p

Gurnen — Sport — Spiel — Wandern.

66. „Otter“ von 1908.

Rogen und Sturm das war die Lösung des Wetters, setzte für den SC „Otter“. Frühmorgens 7.8 Uhr trafen sich 6 Schwimmerinnen und Schwimmer, trotz des schlechten Wetters, am Domspitzen. Doch muteten auch diese einleben, daß es unmöglich ist, bei dem hohen Wellengang von Diesbar bis Riesa zu schwimmen. So fuhren diese nach Nürnberg um es von dort zu versuchen. Bis 12 Uhr wurde dort auf bestes Wetter gewartet, welches auch eintrat. Kurz vor Gründel leichte der Sturm nochmal ein und nun wurden die Teilnehmer mit Sturzwellen überschüttet. Aber liegen drei nach langem Kampf mit den Wellen in das Freibad Riesa wieder gelegt hatte, ins Wasser. 11 Uhr war das Ziel Riesa erreicht. Die Herren Manig, Kalusche und Raundorf können mit Stolz auf ihre gute Leistung stolziflischen.

G.

Tennis-Schulwettkampf Dresden — Riesa.

Um Sonntag fand trotz der Unwetterung der Witterung um 1. Mai seit Bestehen der vor 5 Jahren gegründeten Tennis-Abteilung der heutigen Oberrealschule ein Tennis-Schulwettkampf derselben statt gegen das Freimaurer-Institut Dresden in Gegenwart von den Herren Stib. Rat Döllig-Dresden und Dr. Schwenke-Riesa. Das Wettkampf zeigte auf beiden Seiten beachtliche Leistungen, jedoch waren die Dresdner Spieler in den Einzelspielen durchaus überlegen, so daß das Spiel mit 6:1 für Dresden endigte. Ganzheit wurden im ganzen während der fast stürmischen Spiele dauer 16 Siege und 140 Spiele, von denen Riesa 4 Siege und 51 Spiele gewann. Um Schluß der Wettkämpfe überreichte der Leiter derselben, Herr Dr. Schwenke, den Siegern eine Ehrenurkunde u. zwei künstlerisch ausgeführte Blaketten.

Spielgruppe Nordhessen D. T.

Faustball Meisterklasse:

Um gestrigen Sonntag trafen sich in Riesa Tu. Nossen und B. L. Olsbach, um ein Entscheidungsspiel wegen Verbleibens in der Meisterklasse auszutragen. Trotz anhaltendem Regen zog der Spielverlauf, daß beide Mannschaften ihr Bestes gaben. Durch zahlreiche Fehlangaben verlor sich Olsbach die Chancen und muhte Nossen den Sieg mit 42:31 Punkten überlassen. Nossen verbleibt somit in der Meisterklasse, während Olsbach in die 1. Klasse absteigt.

Die Fechtmeisterschaften der DL.

Um Freitag früh 7 Uhr begannen die Kämpfe zu den diesjährigen Fechtmeisterschaften der DL in Leipzig im großen Festsaal des Zoologischen Gartens mit Florett. Zu den Vorrunden, die auf 8 Kampfbahnen ausgetragen wurden, traten 46 Fechter an, neben den bisherigen turniererprobten Rängen ein junger, aber sehr tüchtiger Nachwuchs. Aus den Vorrunden gelangten 12 Männer in die Zwischenrunde, aus denen sich die aus 24 Mann bestehende Sonderklasse zur Endrunde herauslöste. Diese wieder focht um denrang und stellte damit gleichzeitig als erste Klasse der Fechter entsprechend ein vorzügliches Können und wurden außerordentlich hoch durchgeführt. Als Florettmeister gelangte, wie bereits kurz gemeldet, Jul. Thomson vom Turnverein Offenbach mit 10 Siegen an die Spitze, nachdem er mit seinem alten Rivalen, dem bisherigen Florettmeister Willy Hößler-Frankfurt/M., der ebenfalls 10 Siege zu verzeichnen hatte, einen spannenden Stückkampf mit 2:3 bestanden hatte. Als nächstbeste hatte sich Dr. Hoops-Berlin mit 8 Siegen, der schon in den Vorrunden ausgezeichnet abstößt, durchgesetzt und ihm folgte der jugendliche Berthold-Bremius mit 7 Siegen. Die weitere Reihenfolge ist: 5. Jacob-Frankfurt/M., 6. Weddlich-Leipzig-Lindenau, 7. Dr. Willy Schöndube-Frankfurt/M., 8. Karl Büdingen, ebenfalls Frankfurt/M., 9. Heinrichhof, 10. Heim-Offenbach, 11. Wahl-Bella-Bl. 2, 12. Hirschfeld-Breslau.

Die Florettäume standen auf ausgezeichneten Höhe, ebenso wie am Sonnabend durchgeführten Gesichts auf leichtem Säbel. Zu diesen traten 37 Fechter für die Vorrunden an, da die am Vorabend in der Florettbrücke teilnahmen 11 Männer erst zur Zwischenrunde kamen. Aus der aus 29 Mann bestehenden Zwischenrunde muhte eine weitere Auslese zu einer Vorendrunde mit 21 Teilnehmern erfolgen, deren Ränge sich bis in die Nachmittagsstunden hinein zogen. In der Vorendrunde taten sich besonders hervor Hößler-Frankfurt/M., Dr. Hoops-Berlin, der junge Fritz Schubert-Heidelberg, die bei 5 Siegen nur je eine Niederlage zu verzeichnen hatten. Die Endrunde und somit die Sonderklasse der DL für Säbel bestete aus dem Säbelmeister Hößler-Frankfurt/M. mit 10 Siegen, 2. Dr. Hoops-Berlin 8 S., 3. Wohlgemuth-Ehrenburg 8 S., 4. Jacob-Frankfurt/M., 6. Büdingen-Frankfurt/M., 6. Thomson-Offenbach 8 S., 8. Schubert-Leipzig 4 S., 9. Krause-Ehrenburg 4 S., 10. Bockstein-Leipzig 4 S., 11. Trillhaase-Jena 1 S., 12. Kronenberg-Warmen ebenfalls 1 Sieg.

Amtliches.

Wegen Reinigung der Diensträume des Amtsgerichts Riesa können
Freitag, den 15. Juli 1927 und
Sonnabend, den 16. Juli 1927
nur dringliche Geschäfte erledigt werden.
Reg. 268a/27. Amtsgericht Riesa.

Im städtischen Krankenhaus Riesa finden fünfzig Frauen und Männern zum Zwecke der Entbindung, nicht nur bei Schwierigkeit der Entbindung, sondern auch dann Aufnahme, wenn die Entbindung wegen unzähliger häuslicher Verhältnisse nicht in der Wohnung erfolgen kann. Vor der Aufnahme werden die Verhältnisse durch das städtische Wohlfahrts- und Jugendamt geprüft werden. Aufnahmeanträge sind bei diesem Amte zu stellen.

Die festgesetzten Verpflegungs- und Gebührensätze des städtischen Krankenhauses finden Anwendung.

Riesa, am 4. Juli 1927.
Der Rat der Stadt Riesa — Krankenpflegamt —

Wer sich Enden mit Wohnung bauen will, kann sofort Land an belebter u. be- dauerter Straße erhalten gegen entsprechende Ent- schädigung. Offert, mit M. a. d. Zuschl. Riesa.

Schlafstelle frei
Lindenstr. 21, Obj. 1.
Gast neue
Schneider-Nähmaschine
(Marie Singer) preiswert
zu verkaufen. Räderes
Herr Grünehus, Gräbs.

Die Degenkämpfe.

Wie an den beiden Vortagen die Florett- und Säbelkämpfe ganz herausragende Leistungen bei sehr guter Be- teiligung zeigten, so ließen auch die Degenkämpfe einen Höhepunkt in den Wettkämpfen der Deutschen Turnerschaft dar und stellten den anderen kaum noch, wenigstens diese Waffe in vielen Vereinen erst seit verblüffendem kurzer Zeit regelmäig gezeigt wird. Zu den Degenkämpfen traten 40 Mann an, allerdings ohne den bisherigen Degenmeister Hermann Schöndube, der infolge Krankheit seinen Titel nicht verteidigen konnte. Das Ergebnis ließ wieder aus 12 Mann bestehenden Endrunde, die zugleich die Sonderklasse der Deutschen Turnerschaft im Kampfdegen darstellt, folgendes:

Weltmeister ist Dr. Hoops-Berlin, Turngemeinde Berlin, mit 8 Siegen 1 Doppeltreffer.	8 Siege
2. Berthold-Bremius	8
3. Julius Thomson-Offenbach	8
4. Dr. Schönburg-Frankfurt	8
5. Wohlgemuth-Ehrenburg	8
6. Heim-Offenbach	5
7. Schrammle-Leipzig	5
8. Weddlich-Leipzig-Bl.	4
10. Dede-Offenbach	4
11. v. Matthes, München	3
12. Beumer-Schmölln	1

Größe Leipziger Ruderregatta.

Die große Leipziger Ruderregatta, die am Sonnabend und Sonntag auf dem Elsterdurchflutstrecken veranstaltet wurde, brachte am ersten Tage ausgesuchten Sport. Der Berliner Ruder-Club Hellas war in diesem Jahre nicht so tanagebend wie im vergangenen Jahre. Die Hellenen konnten zwar im ersten Rennen ohne Steuermann den Herausforderungssieg des Leipziger Regattaver einsieglich verloren, muhten sich aber im ersten Rennen vom Dresdener Ruderverein geschlagen, ebenso im zweiten Rennen ohne Steuermann vom Halleschen Ruder-Club. Das schönste Rennen des Tages war der zweite Achter, in dem nach hartem Kampf der Ruder-Club Magdeburg einen sicheren Sieg davontrug. Die Magdeburger, die sich unter den Ruderwuchsmannschaften in Mitteldeutschland eine führende Stellung errungen haben, brachten auch den Jungmann-Vierer an sich. Im zweiten Junior-Vieren zeigte die Mannschaft des Cöthen-Breslauer Rudervereins eine hervorragende Leistung. Im Endspur konnte sie gegen den führenden Berliner Ruderverein Allemannia etwa einhundert Längen aufholen und blieb nur um 0,2 Sekunden geschlagen. Allemannia wurde jedoch wegen Behinderung disqualifiziert.

Der zweite Tag der 4. Großen Leipziger Ruderregatta nahm bei prächtigem, nur etwas windigem Wetter einen alabenden Verlauf. Tatsächlich gab es spannende Rennen mit hartem Endkämpfen zu sehen. Der Berliner Ruder-Club Hellas, der am Vorabend stark enttäuscht hatte, zeigte sich heute besser in Form und konnte drei Rennen gewinnen, unter ihnen den ersten Vieren ohne Steuermann um den Wanderpreis des Leipziger Regattaver einsieglich, den die Hellenen bereits im Vorjahr errungen hatten. Im Hauptrennen des Tages, dem Ersten Achter, unterlagen die Hellenen jedoch dem Dresdener Ruderverein, nachdem die beiden Boote während des ganzen Verlaufs der Rennen erbittert um die Führung gerungen hatten. Der Cöthen-Breslauer Ruderverein und der Ruderclub Magdeburg führten ihren gefeierten beiden Siegen heute eine dritte hinzu. Der Berliner Ruderverein Allemannia war zweimal erfolgreich. Rudolf Thoms, Weißer Ruderclub, der gestern bereits den Jungmann-Vieren davongetragen hatte, siegte heute auch im Junior-Viner.

Tennis-Schulwettkampf Deutschland — Österreich.

Der am Sonnabend wegen Regens abgebrochene Kampf zwischen Deutschland und Österreich in Dresden konnte erst am Sonntag nachmittag fortgesetzt werden. Hannemannsleute muhten sich den Österreichischen Arzts-Mateja mit 1:6, 6:4, 3:6, 3:6, 6:6 bezogen. Mit diesem Sieg hat Österreich den einzigen Punkt gewonnen, während Deutschland fünf Punkte erringen konnte. Zwei Spiele und zwar Lorenz gegen Graf Salm und das Doppelspiel Lorenz-Golewitsch gegen Graf Salm-Winterstein sind noch nicht ausgetragen. Ergebnis: Hannemann sch. Mateja 6:1, 6:2, 6:2, Bergmann sch. Mateja 6:4, 6:3, 2:6 und 6:4. Golewitsch sch. Arzts 6:3, 6:1, 6:2. Heine sch. Winterstein 7:6, 6:2, 6:1. Bergmann-Kleinroth sch. Mateja-Graf Salm 6:4, 7:5, 6:3. Hannemann-Lüdke sch. Arzts-Mateja 1:6, 6:4, 3:6, 3:6.

Reiner Flugzeitrekord.

Das einmotorige Junfersflugzeug N. 84 der österreichischen Luftverkehrsgeellschaft mit dem Piloten Stanger hat am Sonnabend mit vier Passagieren an Bord im normalen Flugdienst bei allerding günstigem Rückenwind einen neuen Rekord aufgestellt. Es hat die Strecke Wien-Degendorf überflügt. Diese 560 Kilometer lange Strecke ist in 1,50 Stunde zurückgelegt. Dies entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern.

Laden

mittel oder klein, per sofort gegen 3monatliche Vorauszahlung zu mieten
se f m o t. Herre

gebr. Schreibmaschine sowie guter Fahrrad

gegen sofortige Rente zu kaufen. Für alles Preisangebot erwünscht. Übertragt erdet. unt. U. 250 an das Tochterfass Riesa

Herr. Gummimantel und Mütze

für Autisten zu verkaufen
Goethestr. 62, 1.

Kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt
finden schnelle und
sowie entsprechende
Verbreitung.

Geschmacksvolle

Würstchen

für Geschäft
für Privat

in zeitgemäßer Ausführung
liefer. schnellstens
und preiswert

Niessu
Goethestr. 59
Telefon 20

Büffelkäse
Lungen & Wurstsalat

Aufwartung

f. d. ganzen Tag geöffnet
Rieseburgstr. 15, vt.

Zärtliche Rüschenschläfer

stellt sofort ein Rüschendre

ff. Seefisch

frisch auf Eis.
frisch

Groß weißer Radl.

Fußball-Schülerkampf Deutschland — Niedersachsen.

Im Fußball-Schülerkampf Deutschland gegen Niedersachsen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der am Sonnabend in Leipzig vor 80 000 Zuschauern ausgetragen wurde, legte Niedersachsen überlegen mit 8:2 Toren.

Süddeutscher Fußball-Pokal.

Um zweiten Treffen um den Pokal des Süddeutschen Fußballverbandes traten in Altenberg die Spiel-Bog. Bayern München überlegen mit 4:0 (2:0). — Im Endspiel stießen sich daher der Karlsruher Fußballverein und die Spiel-Bog. Würth gegenüber.

Großer Preis

von Europa auf dem Nürburgring.

Walter (Graubam), Siegfried-München (BMW) und Giggenbach-Wäßdorf (Wasserland-Jazz) Klassensieger.

Als die internationalen Motorradrennen am Sonnabend benannt, senkte sich dicker Nebel über den Nürburgring, so daß von der Tribüne nur deren Spur zu sehen war. So war es denn kein Wunder, daß die an ein internationales Rennen unverzüglich blieben, während sonst der gebotene Sport nichts zu wünschen übrig ließ. Die Maschinen wurden in fünf Minuten Abstand vom Starter entlassen. Die Erwartungen, die man auf die englischen Fahrer gesetzt hatte, erfüllten sich. In Kategorie C feierten sich die internationalen Fahrer Woods, Brimingham und Simpson sofort an die Spitze und führten bis zur letzten Stunde, als sich plötzlich das Bild änderte. In seine Stelle rückte Walker-Wolverhampton, der dann auch Woods überholte, die Führung bis zum Schluss nicht aus der Hand ließ und als erster durchs Ziel ging. Seine Stundengeschwindigkeit betrug 91,5 Kilometer. Ihm folgte eine Minute später Woods.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 4. Juli 1927 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-	Brutto-
Rinder: A. Ochsen (Mastrieh 136 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtm. 1. junge	62—66	116
2. ältere	54—59	109
2. sonstige vollfleischige	48—51	99
2. fleischige	40—45	99
3. fleischige	31—36	94
4. geringe genährte	—	—
B. Kühe (Mastrieh 812 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	59—64	106
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54	100
3. fleischige	45—52	93
4. geringe genährte	—	—
C. Schafe (Mastrieh 267 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	57—60	106
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49—55	100
3. fleischige	39—45	98
4. geringe genährte	28—33	90
D. Pferde (Stallhinnen) (Mastrieh 39 Stück):		
1. vollf., ausgemästet höchsten Schlachtwertes	61—65	109
2. sonstige vollfleischige	48—57	101
E. Greifer (Mastrieh — Stück):		
mäßig genährtes Jungsch.	—	—
F. Küller (Mastrieh 724 Stück):		

Bildhölle der Gemeindesammler.

Die Gemeindesammler hat in ihrer 26. Sitzung am 25. Juni 1927 eine größere Anzahl von Sachen erledigt; davon sind folgende erwähnenswert:

In einer Großstadt hatte sich ein häuslicher Beamter im Range der Rüstungsbehörde dagegen gewandt, daß er seiner Aufstellung nach zu Unrecht in der Besoldungsordnung zurücksichtigt worden sei. Die Gemeindesammler hat hieraus festgestellt, daß die Erhaltung des Gemeindesammlers in die Besoldungsordnung keine Auslegung der Gemeinde ist. Die im vorliegenden Falle von einer Rechtswidrigkeit oder Verfehlung der Bernachlässigung von Gemeindeaufgaben oder Gefangen werden könnte, lagen die Voraussetzungen für eine Ausschaltung durch die Besoldungsbehörde nach §§ 170/172 der Gemeindeordnung nicht vor.

Eine Stadt, die Mitglied eines Zweckverbandes ist, hatte auf im Range der Aufsichtsbehörde dagegen gewandt, daß die Aufsicht von Betriebsabstimmungen anderer Mitgliedsstädten mit 75 v. H. vorgenommen werden sollte. Der häusliche Belehrung demangelte die Stadt, daß diesen Mitgliedsstädten ein Beschlussanspruch auf Aufwertung nicht zustünde und durch den Beschluss eine nicht unbeträchtliche finanzielle Mehrbelastung für den Zweckverband eintrete. Die Gemeindesammler hat die weitere Beschwerde der Stadt verworfen, da sie nach den angestellten Erörterungen in dem umstrittenen Beschluss eine schuldhafte Bernachlässigung von Verbandsaufgaben nicht erblitten konnte.

In einer kleinen Stadt hatten die Stadtverordneten beschlossen, den häuslichen Arbeitern eine besondere einsame Entschädigung zu gewähren. Der Stadtrat hat diesen Beschluss nicht angeschaut, sondern zunächst bei dem Arbeitgeberverband Sachsen-Anhalt eingeholt, ob die Zahlung dieser Entschädigung gegen die Sitzung verstoße. Dies ist behauptet worden. Gegen den erneuten Beschluss der Stadtverordneten, die Behilfe nahmehr sofort auszuholen, hat der Stadtrat nach § 88 der Gemeindeordnung Einspruch erhoben und später die Gemeindesammler angerufen. Diese mußte seine Beschwerde abweisen, da der Stadtrat die Frist zur Erhebung des Einspruchs gegen den ersten Beschluss versäumt hatte. Der zweite Beschluss der Stadtverordneten steht lediglich eine unerschöpfliche Wiederholung des ersten Beschlusses dar, der daher mit einem Rechtsmittel nicht mehr angefochten werden konnte.

Zwei Vereinigungen hatten dagegen weitere Rücksichtserwägungen erhoben, daß die Stadtverordneten einer kleinen Stadt beschlossen haben, die Bekanntmachungen über die Sitzungen der Stadtverordneten nicht mehr in einer am Ort erscheinenden Zeitung, sondern in zwei auswärtszeitungen zu veröffentlichen. Die Gemeindesammler hat der Beschwörer keine Beachtung schenken können, da in den §§ 47 ff. der Gemeindeordnung über die Ausschaltung von Geschäftsordnungen der Gemeindesammler nichts darüber festgelegt ist, wie Zeit und Ort der Sitzungen der Gemeindesammler zu veröffentlicht sind. Durch die Änderung der Geschäftsordnung in dieser Richtung kann daher eine Verlegung des Landesrechts nicht erblitten werden. Die Gemeindesammler hat es über offen gelassen, ob es aus Gründen der Billigkeit oder

Gewissheit nicht richtiger wäre, auch die am Ort erscheinende Zeitung als Publikationsorgan zu verwenden.

Gezeigt hat die Gemeindesammler ausdrücklich, daß eine Ausschließung des Bürgermeisters durch die Gemeindesammler unzulässig ist.

In einer kleinen Gemeinde haben die Gemeindesammler desdrosseln einen Sparsatz anzunehmen, und an diesem Zwecke ein gehobenes Dorfchen aufzunehmen. Gegen diesen Beschluss hat sich eine Gruppe der Gemeindesammler in Weise des Widerspruchs nach § 7 Abs. 5 der Gemeindeordnung zunächst an die Besoldungsbehörde und dann an die Gemeindesammler gewendet, da die Gemeinde durch die Aufnahme des Dorfchens finanziell zu stark belastet werden würde. Die Gemeindesammler hat diese Beschwerde an förmlichen Gründen abgewiesen, da sie diese Gemeindesammler-Minderheit — nicht als „Beteiligte“ im Sinne des § 7 Abs. 5 der Gemeindeordnung ansehen konnte.

In einer kleinen Gemeinde mußte wegen ihrer unzureichenden finanziellen Lage die Belieferung der Mülltonneninstrumenten über den 31. März 1927 hinaus ausgestanden werden.

In einer anderen Gemeinde hatten die Gemeindesammler versucht, durch Herabnehmen von den Gemeindesammlerordnungen die Änderung der Geschäftsordnung und der Gemeindesammler zu verhindern. Darauf hat die Mehrheit der Körperlichkeit zu Gemeindemaßnahmen geprägt. In diesem Zusammenhang hat die Gemeindesammler entschieden, daß es den Gemeindesammlern nicht gestattet sei, unter Verleihung ihrer Amtspflicht durch Verlassen der Sitzungen Konkurrenz zu treiben.

In zwei Großstädten hat die Gemeindesammler im September nach § 24 Abs. 3 der Gemeindeordnung die fehlende Zustimmung der Stadtverordneten zur Einführung der häuslichen Pferde mit Wirkung vom 1. Juli 1927 erhebt. Bei einer Anzahl von Städten und Gemeinden mußte die Gemeindesammler mit Mühsal auf die schlechte Wirtschaftslage dieser Orte auf Einspruch des Gemeindesammlers die niedrige Zulassungsziffer zur häuslichen Grund- und Gewerbeskinner zu erheben, für einen schweren Nachteil für die Gemeinde entstehen und sie daher ausschließen.

Ein Bezirksverband hatte eine neue Veranlagungssteuerordnung angeschlossen, die für Tanzbelustigungen eine Steuer von 50 v. H. des Eintrittsgeldes, mindestens aber 20 R. Pf. vorsieht. Die Gemeindesammler hat den dagegen erhobenen Widerstand eines Saalinhaltervereins verworfen.

Schließlich wurde noch über eine Melde minder bedeutamer Höhe Entlastung gefasst.

Göttin Dämon.

Roman von Richard Marsh.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Das ist das letzte was er in sein Tagebuch eingetragen hat. Sein Tod muß eingetreten sein, als die Tinte noch kaum trocken war. Es zeigt, unter welchen Umständen Sie sich getrennt haben. Was sagen Sie nur dazu? Behaupten Sie noch, daß Sie ihm nichts schuldeten?

Ich war Humes Feind mit unbeschreiblichen Gefühlen gefolgt. Im Sturm des Ereignisse hatte ich für den Augenblick unter gemeinsamem Kartenspiel total vergessen. Es war nicht angenehm, auf diese Weise und von einem solchen Mann davon erinnert zu werden. Die falschen Schlüsse, die er aus meiner zeitweiligen Vergleichlichkeit zog, waren mir, weiß Gott, sehr peinlich.

Ich behaupte noch, daß ich ihm nichts schuldet. Eine Minute; lassen Sie mich aussprechen. Aber die siebenunddreißigtausendschöndurh Mart, die ich Edwin Lawrence gegeben hätte, werden jetzt selbstverständlich der Erbbaust überwiezen werden.

„Stimmt. Wie er sehr richtig bemerkte.“ „Ach,“ sagendämmlicher Mann. Ferguson, Sie und ich sind jetzt allein. Was ich jetzt sage, sage ich ohne Vorurteil. Ich werde Ihnen nicht eine Silbe davon verlauten lassen, wenn ich nicht voll genügenden Grund dazu habe, aber hier sage ich Ihnen frei heraus, daß Sie meiner Meinung nach mit Mitteln, die mir bis jetzt noch gänzlich unklar sind, Edwin Lawrence Tod herbeigeführt haben.“

„Hume!“ „Ich weiß, daß Sie in seinem Zimmer waren, als er gestorben wurde.“ „Sie wissen, daß ich in seinem Zimmer war?“

„Ich argwöhnte es von Anfang an. Jetzt weiß ich es. Ich will Ihnen auch sagen, woher. Eins der Dienstmädchen dieses Hauses hielt mich sofort an, um mir zu sagen, daß sie ganz früh heute Morgen — meiner Berechnung nach muß es etwa fünf Minuten nach dem Worte gewesen sein — Sie im Korridor habe sichtlich laufen sehen — von Lawrences Zimmer bis zu Ihrem eigenen, als gäbe es Ihr Leben. Meiner Meinung nach sind Sie vor dem Leben, das Sie genommen hatten, geflohen.“

„Hume!“ Jemand sah mich auf dem Korridor! Wer war es?“

„Das ist vorläufig einerlei. Die Person wird schon zur rechten Zeit Ihnen gegenüber gestellt werden. Sie sagt, daß der Schwefel nur so über Ihre Hände floß, was um so festsamer scheint, da der Morgen fühlbar war, Sie keine vollblütige Konfrontation haben und nur mit Ihrem Schlaftisch bekleidet waren.“

Ich kannte nur schwer meine Selbstbeherrschung bewahren. War es denkbar, daß es schließlich doch seine Vision gewesen war, sondern daß ich ein tatsächlicher Zuschauer jener entsetzlichen Tragödie war?

Während ich mich noch bemühte, die neue Sache, wie Humes Worte sie nadelten, zu überblicken, öffnete sich die Tür und ein Mann trat ein.

„Ist einer der beiden Herren Herr Ferguson?“

„Ich bin es.“ „Dann sind Sie der Herr, an den man mich rief als Herrn Edwins Freund. Gott mag mir verzeihen, aber ich möchte mein etmer Herr hat ihn ermordet.“

Die plakativen Sachverhältnisse bemühten sich, dem Gericht ein Bild des eigenartigen Charakters dieses Verbrechers zu geben. Dr. Dorenszt und Dr. Strauch stimmen darin überein, daß die abnorme Steigerung des Sexustriebes eine der wesentlichen Ursachen für die kriminellen Handlungen Böltchers gewesen sei. Von einer Weisheit sprang aber, die ihn für seine Taten nicht verantwortlich macht, könne keine Rede sein. Man könne bei seinen Taten auch eigentlich nicht von Lustmorden sprechen, denn er sei nicht lästig veranlagt. Er sei ein Triebmensch, der ohne jede Rücksicht auf die Umwelt seinen Trieben folgt und in seinem primitiven Denken noch auf der Stufe steht, die vielleicht für die Menschen der Steinzeit gilt. Die Geschäftsfähigkeit seines Opfers gegenüber steht neben der aufsässigen Sorge, mit der er kleine Abseile pliegt. Dieser sozial minderwertige und sexuell übertragbare Mensch sei doch verantwortlich für seine Straftaten und der Paragraph 61 des Strafgesetzbuches könne auf ihn keine Anwendung finden.

Der Schicksalsverkünder Schneideret beschäftigte sich mit der Behauptung des Angeklagten, daß die Gräfin Lambdorff bei ihrer Abwehrbewegung den Revolver selbst entzündet und sein Vordelen verletzt habe. Das erklärte der Sachverständige für unmöglich, denn die gegen den Revolver geführte Abwehrbewegung hätte ihn nur höher, nicht aber entzünden können.

Nach dem Schluß der Gemeindesaufnahme beantragte der erste Staatsanwalt Dr. Jäger, wie bereits gemeldet, gegen Böltcher wegen Mordes im Hause der Senia Eckerdt und der Gräfin Lambdorff zweimal die Todesstrafe, für die übrigen Straftaten insgesamt 15 Jahre Knasthaus und Berliner Strafvollzug. Der Sachverständige stützte sich auf die Gutachten der Sachverständigen, um zu erklären, daß auch die Tötung der Gräfin Lambdorff im Gegensatz zu der Darstellung des Angeklagten ein typischer Raubmord sei. Auch die Behauptung des Angeklagten, daß er vor der Tötung der Senia Eckerdt befreit gewesen sei, sei falsch. Böltcher sei ein durchsichtiger Mensch, der sich kaum ein sympathischer Zug finde. Er sei ein gewerblich begleiteter, vor dem das Volk geschützt werden müsse.

Als der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragte, verfiel der Angeklagte in lautesten Weinen.

Die Verteidiger Dr. Mendel und Dr. Brandt erklärten, Böltcher sei allerdings geradezu eine Bestie, aber daraus ergäbe sich schon, daß er kein Mensch sei, dem man für seine Taten strafrechtlich verantwortlich machen könne. Die Verteidiger forderten, daß die abnorme Veranlagung des Angeklagten bei der Urteilsfindung mildeber in Betracht gezogen werde.

In seinem kurzen Schlusswort erklärte der Angeklagte, er überlasse alles dem Gericht, aber er sei nicht der Mann, als den ihn der erste Staatsanwalt hingestellt habe.

Nach etwa einstündigem Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Bombe das oben mitgeteilte Urteil. Böltcher brach dabei zusammen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß sich das Gericht im wesentlichen den Ausführungen des Anklageverteidigers angeklungen habe. Es sei überzeugt, daß der Angeklagte trotz seiner abnormen sexuellen Veranlagung für seine Taten voll verantwortlich sei. Sowohl den Mord an der Senia Eckerdt wie an der Gräfin Lambdorff habe Böltcher mit voller Überlegung ausgeführt und es müsse deshalb in beiden Fällen auf Todesstrafe erkannt werden.

Möglich, Herr Morley, aber Sie haben schon gesprochen. Sie haben ihn des Mordes beschuldigt.“

„Nein Herr, das nicht.“

„Graude eben, in Dr. Humes und meiner Gegenwart, haben Sie gesagt, Sie glaubten, Herr Philipp habe Herrn Edwin getötet.“

„Oh, nein Herr, das nicht. So weit bin ich nicht gegangen. Jedoch meinte ich das nicht.“

Was Sie meinen, ist eine andere Frage, gesagt haben Sie dies. Ich will Ihnen nur gleich bemerken, Herr Morley, daß ich nicht Ihren Meinung bin. Ich glaube nicht, daß Herr Philipp irgendwie an der Ermordung seines Bruders beteiligt ist.“

„Nein Herr? Ich — ich freue mich, das zu hören.“

„Sie werden sicher sehr bald von seinen eigenen Lippen eine Erklärung empfangen, die alle Ihre Zweifel zerstreut. Ich glaube, daß er das Ganze sofort auflaufen kann, wenn Sie mich zu ihm führen.“

Morleys Mund blieb offen stehen. „Zu ihm führen? Aber das, das ist es ja gerade. Ich weiß nicht, wo er ist. Ist er nicht — hier?“

Er blieb, sich um, als wenn er halb und halb erwarte, Philipp Lawrence unterm Tisch oder hintern Vorhang verschickt zu finden.

„Verteile ich Sie recht, daß Sie sagen wollen, Ihr Herr wäre die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen?“

„Ja, Herr, das macht mich ja gerade so — bestürzt. Er ist ein Herr von so regelmäßigen Gewohnheiten — so richtig regelmäßig; und ich wußte nicht, daß er je vorher eine Nacht weggezogen wäre, ohne mir vorher Bescheid zu geben.“

„Dann mußte er allerdings sehr regelmäßig in seinen Gewohnheiten sein.“

„Wo wohnt Herr Philipp Lawrence?“

„In der Arlington-Straße; das ist seine Londoner Adresse.“

„Wann ging er fort?“

„Nach Mitternacht, in — in einer furchterlichen Art.“

„In furchterlicher Art? Ueber wen?“

„Nun Herr“ — Morley kam näher; er warf einen ängstlichen Blick umher und dämpfte seine Stimme; „ich bin kein redseliger Mann in der Regel, wie jeder, der mich kennt, Ihnen bestätigen wird. Aber mich drückt etwas, was ich jemandem anvertrauen muß, obgleich Sie hören, was Dr. Hume sagte. Aber vielleicht, Herr Ferguson, sind Sie nicht nur Herr Edwins, sondern auch Herrn Philipp's Freunde?“

Herr Morley, wenn Sie mir eine Mitteilung zu machen wünschen, so wird sie mindestens bei mir so gut aufgehoben sein, wie bei Dr. Hume. Ich sage Ihnen, ich glaube, die Hände Ihres Herrn sind rein. Um dies zu beweisen, müssen wir die Wahrheit feststellen. Wenn Sie irgend etwas zu sagen haben, was mich in dieses Dunkel bringen kann, heraus damit, ehe es zu spät ist! Seien Sie ein Mann!“

„Sie werden keinen Gebrauch davon zu seinen Ungunsten machen? Und Sie werden später nicht sagen, daß ich in ungebühriger Weise über ihn gesprochen hätte?“

„Ich werde keins von beiden tun!“

„Nun gut Herr, Sie gefallen mir. Sie sehen Vertrauen erweidend aus, und ich schmeichele mir ein, ganz guter Beiseiter von Gesichtern zu sein; und — und Ihre Art und Weise, mit Dr. Hume zu verfahren war“ — er hustete hinter der vorgehaltenen Hand — „war zu komisch. Ich will Ihnen mein Herz ausschütten.“

Das Zaudern des Alten hatte etwas Belustigendes; es war klar, daß ihm etwas ganz ungemeinliches valliert war, um ihn aus seinem Gleichgericht zu bringen.

Der Brand Schäfer.

Wie Geschehen. Wie oben in der Zeitungsausgabe, so ergab sich auch am Sonnabend in dem Brand, einem Familienbesitzer Schäfer in Harburg aus der Untersuchung der Polizei über die einzelnen Verhältnisse, daß der Bruder des entstehenden Unglücks für den Angestellten gehalten wird. Der Staatsanwalt schickte Kapo nicht in seiner Kutsche mit, doch das nach dem Tode des Baas Schäfer eingeführte Verfahren hätte übergeordneten verhindern müssen, weil die Untersuchung auch die Möglichkeit eines Unfalls ergeben habe, zumal damals nicht so viel über die Angestellten zu erkennen war, wie heute bekannt ist. Das Unglück habe erst von einem Schußmord seines Bruders ausgelöst, denn über den Tod durch einen Schußmord erkannt werden wollen. Dieser Überdruck werde vielleicht dadurch verhindert, daß der Angestellte beim Vorliegen eines Schußmordes nur die Sicht der Versicherungsumme beobachten könne. Ginge jedoch wurde der Zustand des Bruders beprochen, mit dem die Tat geschehen sein soll. Um Überzeugung mit den Angestellten des Angestellten führt ein Schießwaffenträger vor, daß die Waffe schon vor der Tat mehrmals gebraucht worden sein muß. Der Schießwaffenträger erläuterte auch die Behauptung des Angestellten für unzutreffend, daß die Waffe nach einer Reparatur vom Waffenmärkte zurückgeliefert wurde, worin noch eine Patrone geblieben habe. Auch Verantwortliche der Frau Schäfer wiesen, ohne jedoch bestimme Gründe angeben zu können, die Überzeugung aus, daß der Angestellte keine Frau und kein Kind umgedreht habe.

Die Steigliger Familiengeschichte.

Was Berlin. Aus der weiteren Untersuchung der Familiengeschichte in Steglitz hat sich ergeben, daß der Gründer Karls mit der Hildegard Schäfer in der Nacht zum letzten Sonntag in der Sandwohnung der Eltern im Waldhof zusammengekommen sei. Dabei sollen sich beide Freunde getrennt haben. Die Altersdifferenz in der Todestag soll mit Zustimmung der Hildegard vereinbart worden sein, und sie soll es gewesen sein, die den Kochlehrer Stephan dazu eingeladen hatte. Die Tochter Schäfer behauptet, sie hätte nicht die Tat verhindern können, weil das Unglücksstück von innen verrückt gewesen sei. Sie behauptet auch, ihrem Freunde Karl keinen Anlaß zur Eifersucht gegeben zu haben. Der Richterwalt Dr. Frey hat einen Hoffeststellungskommiss gestellt, über den die Entscheidung und aussteht. Die Kriminalpolizei in Wieden, die mit der Jugend- und Wohlfahrtsfrage vertraut ist, wurde zu der Untersuchung mit herangezogen.

Schweres Explosionsunglück bei Ranting.

Ranting. Sonnabend nachmittag ereignete sich bei Ranting ein durchbares Explosionsunglück. Zwei mit Sprengstoffen beladene Taschen, die am Umladeplatz lagen, explodierten plötzlich. Mehrere hundert Chinesen wurden Opfer dieser Explosion. Die eingeborenen Dorfbewohner und drei Artilleriekörper wurden getötet. Die Kinder von unbekannten Gebäuden wurden weggeschafft und die Kinder zertrümmert. Die Explosion ist wahrscheinlich durch die Hitze oder aber durch Nachlässigkeit der Mannschaft verursacht worden. Chinesische Deliktiere begünstigte Unglücksfälle und überwacht das Ölwerk sowie die Erforschung der Explosionsursache.

„Das ist recht, Herr Morley. Wir werden uns schnell genug verstehen, wenn wir offen gegen einander sind. Seien Sie sich.“ Er ließ sich auf die Kante eines Stuhles nieder. Den Hut stellte er neben sich auf den Boden, verließ herum. „Herr, Herr“ — mit den behandschuhten Fingern strich er sein Haar, mich noch etwas zweifelhaft anblickend — „ich fürchte, Herr Edwin war nicht immer ganz so, wie er wohl hätte sein müssen.“ „Ich fürchte, das könnte von uns allen gesagt werden.“ „Hauptsächlich in Geldangelegenheiten, freilich auch in andern Dingen; aber in Geldangelegenheiten war er unzuverlässig — ganz anders wie Herr Philipp. Herr Philipp hat ihm Tausende und Tausende gegeben. Was er damit anfangt, war ein Rätsel. Sie stritten sich oft furchtbar.“ Brüder zanken sich häufig, Herr Morley, das ist nun mal so.“

Der alte Herr schüttelte sein Haupt.

„Ah, aber es war Herr Edwins Schuld. Herr Philipp ist aufbrausend, aber Herr Edwin hatte immer Unrecht.“ Sich noch mehr zu mir neigend, flüsterte Morley hinter der vorgetäuschten Hand. „Einmal hat Herr Philipp ihn geprügelt — er hat seinen Spazierstock auf seinem Rücken zerbrochen; Herr Edwin muß blau und braun gewesen sein vor Schreien; Herr Philipp ist jähzornig, wenn er gereizt wird, aber er ist ein besserer Mensch als sein Bruder. Es tat ihm hinterher sehr leid, was er gemacht hatte — Himmel, wie leid! Er ging zu seinem Bruder und bat ihn um Verzeihung, und Herr Edwin verzog ihm; vermutlich hat er sich eine schöne Summe Geld von Herrn Philipp dafür geben lassen; umsonst wird er ihm schwerlich vergeben haben. Er war unerhörlich genug, Herr Edwin, wenn es sich nicht rentierte; er konnte jahrelang warten, um sich mit Zins und Zinseszins für eine vernünftige Beleidigung bezahlt zu machen. Es war das einzige, was er je mit Zinsen zurückgab.“

Der Ausdruck auf Morleys Gesicht, als er dies sagte, deutete auch nicht gerade auf allzu große Verhältnislosigkeit hin.

„So ging es weiter und bald zankten sich sich von neuem. Aber lässlich war es schlimmer denn je.“

Wieder ängstlich um sich blickend, suchte er von neuem Zuflucht hinter seiner Hand. „Es gab — es gab keiner über einige Wechsel. Herr Edwin hatte einige Wechsel auf den Markt gebracht, die nicht ganz so waren wie sie hätten sein sollen, und hatte sich Geld darauf geben lassen. Ich fürchte, er hatte unerlaubterweise Gebrauch von seines Bruders Namen gemacht.“

„Wissen Sie auch genau, was Sie sagen? Hier muß ich Dr. Humes Beispiel folgen und Sie warnen, vorsichtig zu sein.“

„Oh, ich bin meiner Sache sicher. Ich habe Grund genug dazu. Fälschung nennt man das, Herr; Wechselfälschung. In seiner Wut hat Herr Philipp es selbst erzählt, und es gibt noch eine Menge anderer, die es auch wissen, sonst würde ich jetzt nicht davon reden. Herr Philipp ist in einer furchterlichen Wut geraten, als er es aufgefunden hatte. Ich habe mich manchmal gewundert, ob er verrückt würde.“

Gestern Nachmittag kam Herr Edwin nach der Arlington Straße; es gab eine schreckliche Szene. Ich ging zu ihnen hinein, weil ich dachte, sie würden sich vor mir doch nicht prügeln. Da wandte sich Herr Philipp zu mir. „Morley“ sagte er, und er störte so, daß man es in voller Wall hätte hören können, „mein Bruder ist ein Dieb! Das ist nichts neues, das haben Sie schon mal gehört; aber er hat mich von neuem berichtet, und er wird fortfahren mich zu beschönigen, bis es ihm, trotz aller Anstrengungen gelingt, einen geächteten Namen in den Rot zu schreiben. Aber ehe das geschieht, Morley, ehet

Schweres Unfallunglück, zwei Tote.

Wannheim. Gestern nacht gegen ein Uhr ereignete sich auf der Wannheimer Straße in der Nähe des Wannheimer Standortes ein schweres Unfallunglück. Ein aus Wannheim kommender Auto, das von Wuppertal auf dem Rückweg darüber fuhr, fuhr, als es einem Fußgänger aufwärts kam, gegen einen Fußgänger und überfuhr ihn mehrfach. Der 30 Jahre alte Kaufmann Johann Weißfeld aus Wannheim und der 27 Jahre alte Kaufmann Daniel Schmid aus Wannheim kamen tot aufgefunden. Der ebenfalls aus Wannheim kommende Kaufmann Jakob Dohms wurde mit einem schweren Schädelbruch in das dorfste Krankenhaus eingeliefert, während der dritte Unfall mit leichteren Verletzungen davonging.

Schweres Verlehrungsläß.

New Jersey. (Gunkirch.) Ein Automobil, das auf einem Eisenbahnübergang stehen geblieben war, wurde von einem Zug überfahren, wobei 7 Personen den Tod fanden. Drei Insassen kamen mit Verletzungen davon. 5 der Toten waren Kinder.

Autobahn von der Gotthards-Straße.

Basel. (Zürich.) Nach einer Reise aus Niedermatt fuhr am Sonntag nachmittag auf der Gotthards-Straße zwischen Wädenswil und Niedermatt der Wagen eines Fabrikanten aus Engelberg infolge Verlustes der Steuerung über die Straßenböschung hinab und kollidierte mit der Schienenlinie-Schlucht. Der mit 8 Personen besetzte Wagen wurde vollständig zerstört. 2 der Insassen waren sofort tot, 2 weitere Personen wurden schwer und die übrigen leicht verletzt.

60 Wohnhäuser verbrannt.

Freiburg. (Elbunion.) Sonnabend vormittags brach in Neukirchen ein großer Brand aus, der mehr als 60 Wohnhäuser, eine große Reihe Nebengebäude und die Kirche zum Opfer fielen. Dem Vermögen nach sollen auch Menschenleben dem Brande zum Opfer gefallen sein.

Handel und Volkswirtschaft.

427 Konkurse im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni dieses Jahres 427 neue Konkurse — ohne die wegen Wassermangel abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 96 angeordnete Geschäftsaufgaben bekanntgegeben. Die entsprechenden Tabellen für den Vormonat stellen sich auf 464 beziehungsweise 129.

Schädlische Textilverbrauchsgegenwart. Der Jahresbericht des Vorstandes der königlichen Textilverbrauchsgegenwart über die Durchführung der Unfallverhütungsvorrichtungen im Jahre 1900 ist unlängst erschienen. Hieraus ist zu entnehmen, daß in dem genannten Jahre 4554 Unfallanzeigen eingelangen sind. (Im Vorjahr 3557.) Von den gemeldeten Unfällen wurden 614 erstmals entschädigungsbedürftig, 27 hatten den Tod zur Folge. Die technischen Rücksichtsbeamten der Textilverbrauchsgegenwart führten im Berichtsjahr 1900 Be-

richtsverfahren aus, welche 1000 Menschenwesen betrafen. Die feierlichen Hochzeitsbräuche brachten in einem Stadt auf das Schicksal des Schülers an Bildern und Gedichten, Gedächtnisangaben und Gedanken, auf das Schicksal der Trauzeugen und dergl. Von den bei der königlichen Textilverbrauchsgegenwart eingesetzten 607 Dienstlichen waren 200 im Dienstverhältnis eingestellt. Auf 100 Dienstliche waren 100 Dienstverträge.

Gümüşhane.

II. 2. Sichtspiele und Central-Theater. Das Theater am Schloß einer Reise. Das Theater am Schloß einer Reise ist in und nach als die Stadt der Soldaten, der Gewerbe und des Hoffreies. Das Leben besteht in einem Balken, der beschrieben werden, durch Sichterfüllung, Dienst und verstrengten Grenzen sich bewegende repräsentative Welttheaterveranstaltungen. Im General von Döring und die heimliche Thiere leben zwei charakteristische Figuren: einer Sohn, macht Schulen und bricht das dem Sohn gegebene Wort, nicht mehr zu verstehen. Das eiserne Maßstab, das Königs Maß auszuzeichnen. Die Tochter bildet den Privatbogen Dr. Kruse; doch nie gibt der General die Gewissheit zu einer Ehe, hat doch Kruse keine, der gleich im Offizier war, eink die Saalfallung verweigert und mußte deshalb den Dienst quittieren. — Das damalige Leutnant Kruse wollte mühselig stolzischen das Erfüllung einer Standesbehördenpflicht und der Sohn des Kindes, das seine Frau wurde, mußte von Döring nicht. Dieser tragische Konflikt aber machte den jungen Menschen, der Tochter des Generals und dem Sohn des Heerbeobachters, den Vorfall menschlich verständlich. Das Krieg brachte über die Erde, Bobo von Döring, wieder zum Militär eingezogen, nach dem Heerleben. Sein Vater lehrte erdnahmbar zurück. Dr. Kruse Kruse ging die Mutterstadt an den Nagel und trat in das Geschäft seines Vaters ein. Eine neue Zeit war gekommen, eine Zeit der Arbeit und des Wiederaufbaus. Vieles alte Unikat und Denkmal wurde neu gebaut, dem durch die Frage eines Kindes nach dem „Warum“ des Krieges der Sinn des Friedens nach offenbar, nunmehr einen inneren Stellungsmittel vor. Nicht länger will er dem Bild seiner Tochter hinterher die Begegnung. Er legt ihre Hand in die des Sohnes seines einzigen Kindes. Das Symbol des alten Potsdam — das Schloß, die Tradition, der Raum der Vergangenheit. — Als Symbol des neuen Potsdam steht ein Hochzeitspaar die Habe entlang, an dessen Kopf der Name der Stadt leuchtet: Es gilt in Arbeit und Wiederaufbau ein neues Potsdam zu schaffen.

Ziggi/Exquisit 58

Zigarettenfabrik MONOPOL

Seit 1875

Glauben Sie, daß Herr Philipp ihn töte?

„Nein Morley, das glaube ich nicht. Aber ich glaube,

dass Sie ihn möglicherweise auf Schaffot bringen.“

„Herr Philipp auf Schaffot bringen? Ich? nein, nein — nein, und wenn er Herr Edwin ein Dutzend Mal getötet hätte.“

„Im Gegenteil, wenn Sie sich nicht in Licht nehmen, bringen Sie ihn an den Galgen, trocken er Herr Edwin nicht getötet hat. Wenn Sie als Zeuge vorgezogen würden, und diese Geschichte so erzählten, so bedürfte es nur der geringsten Bestätigung, um ihn geradewegs an den Galgen zu bringen.“

Herr Ferguson?

Morley, Sie müssten wissen, daß Sie nicht das leideste Recht hatten, mir dies alles zu erzählen. Zum Glück sind Ihre Worte an eine Person gerichtet, die keinen unheilvollen Gebrauch davon machen wird; aber wenn ich Ihnen ernstlich raten soll, so sagen Sie keine Sätze von allem zu irgend einer lebenden Seele. Gehn Sie sofort nach Hause, sprechen Sie mit keinem Menschen darüber, und wenn man Sie fragt, so wissen Sie von nichts.“

Aber — aber wo ist Herr Philipp?

Was geht Sie das an? Mir scheint, er kann gehen wohin er will, ohne Sie erst zu fragen. Was Sie auch denken und fühlen mögen, lassen Sie sich nicht ein Märchen entschlüpfen — wenn Ihnen das Wohl Ihres Herrn am Herzen liegt, heißt das.

Es wurde herrisch an die Tür geklopft.

Wer ist das?

„Ich bin es — Inspector Simmonds, von der Schlesischen Polizei. Seien Sie so gut, Herr Ferguson, und öffnen Sie!“

„Herr Morley, das ist einer, der Gute Gedanken mit Wonne zuhören würde; aber wenn Ihnen Ihre Herrn auf oder gar sein Hals lieb ist, dann tun Sie ihm den Gefallen nicht. Wenn Sie nicht wollen, können Sie nicht gegangen werden, auch nur ein Wort zu sagen. Ich würde es an Ihrer Stelle nicht tun. Hier ist etwas, um Ihnen Mut zu machen.“

Ich gab ihm ein Weinglas voll Rognal; er trank es so schnell aus, daß er husten mußte. Dann klopfte es wieder an die Tür.

„Definieren Sie, Herr Ferguson!“

„Mit Vergnügen. Sie scheinen Eis zu haben, Herr Privat-Eigentum sind, und das ich nicht nötig habe, geben die Tür zu öffnen, dem es einfällt, daran zu klopfen.“

Als ich mich, die Tür öffnend, auf die Schwelle stellte, sah Herr Simmonds mich wie überrascht an. Er war nicht gerade klein, aber ich war noch einen guten Kopf größer, und ich glaubte er hätte nicht erwartet mich ganz so groß zu finden, sonst hätte er sich wohl an mir vorbei gedrängt. So ließ er es bleiben.

„Man hat mir mitgeteilt, daß in Ihrem Zimmer jemand wäre, der nähere Auskunft über Herrn Edwin Sowers' Gemordten geben könnte.“

„Wirklich? Und wer hat Ihnen das gesagt?“

„Ich. Und Sie werden noch merken, Herr Ferguson, daß man nicht mit geschlossenen Waffen spielt.“

„So? Bitte treten Sie ein, Herr Simmonds.“ Keine geschlossene Waffe lädt man lieber draußen.“ Ich mochte ihm die Tür vor der Nase zu; und er nahm meine höfliche Handlung zugetragen hin, als ich erwartet hatte. Vielleicht dachte er noch an vorhin.

dies
gro
den
wu
exp
wur
Sor
soch
ben
Kla
und
mei
von
nach
Glo
10
mit
Dr.
run
folg
Die
Wei
furt
cich
Dir
ebe
leid
run
tell
aus
Mus
dere
Vöff
Sch
zu
Sor
mei
Wer
fart
Offe
nah
1 E

geri

nur
Reg

fün
bini
bini
Ent
bärl
der
städt
wer
zu
des

Dea

—

W

bau
Van
bazu
geg
ide

—

SLUB